

Bauzener Nachrichten



Verordnungsblatt der Kreishauptmannschaft Bauzen als Konsistorialbehörde der Oberlausitz
A m t s b l a t t

der Amtshauptmannschaften Bauzen und Lössau, des Landgerichts Bauzen und der Amtsgerichte Bauzen, Schirgiswalde, Herrnhut und Bernstadt, des Hauptzollamts Bauzen, ingleichen der Stadträte zu Bauzen und Bernstadt, sowie der Stadtgemeinderäte zu Schirgiswalde und Weißenberg.

Organ der Handels- und Gewerbekammer zu Sittau.

Verantwortlicher Redakteur: Arno Schuppe (Sprechstunden wochentags von 10—11 und von 3—4 Uhr). — Verlag, Redaktion u. Expedition: Innere Lauenstraße 4. Telegramm-Adresse: Amtsblatt Bauzen. — Fernsprechanruf Nr. 51.

Die Bauzener Nachrichten erscheinen, mit Ausnahme des Sonn- und Festtage, täglich abends. Preis des vierteljährlichen Abonnements 3.40 Insektionsgebühr für den Raum einer Petit-Spalthe gewöhnlichen Satzes 15 Pfg., in geeigneten Fällen unter Gewährung von Rabatt; Plakate, Tabellen und anderes schwieriges Satz entsprechend teuer. Nachweisgebühr für jede Anzeige und Insektion 20 Pfg., für briefliche Auskunftserteilung 10 Pfg. (und Porto). Für die Aufnahme von Anzeigen und Reklamen an bestimmter Stelle wird keine Garantie übernommen. Nur bis früh 10 Uhr eingehende Inserate finden noch in dem abends erscheinenden Blatte Aufnahme. Inserate nehmen die Geschäftsstelle des Blattes und die Annoncenbureau an, desgleichen die Herren Walde in Lössau, Claus in Weißenberg, Hippisch in Schirgiswalde, Gustav Erdling in Bernstadt, Böhme in Königshain bei Ostritz, Reipner in Ober-Gunnersdorf und von Lindenau in Pulsnitz.

Nr. 106.

Montag, den 10. Mai 1909, abends.

128. Jahrgang.

Diphtherie-Serum mit der Kontrollnummer: 232 (geschrieben zweihundertzweunddreißig) aus der Fabrik von E. Schering in Berlin ist wegen bleibender Wirkung zur Einziehung bestimmt worden.
Dresden, den 7. Mai 1909. Ministerium des Innern.

An sämtliche evangelisch-lutherische Geistliche der Oberlausitz.

Die diesjährige Hauptkonferenz der evangelisch-lutherischen Geistlichen der Oberlausitz soll

Wittwoch, den 9. Juni, vormittag 10 Uhr

in der Aula des Landständischen Seminars zu Bauzen abgehalten werden.

Tagesordnung:

1. Ansprache des Vorsitzenden.
2. Vortrag des Pfarrers Schulze-Pulsnitz: „Lutherische oder moderne Heiligungslehre?“
Besprechung.
3. Mitteilungen und Geschäftliches.

Die evangelisch-lutherischen Geistlichen des Konsistorialbezirks werden hierdurch mit dem Verlangen in Kenntnis gesetzt, sich zu der gedachten Konferenz einzufinden, im Falle der Behinderung aber Anzeige anher zu erstatten. Etwasige Anträge, die in der Konferenz zur Besprechung kommen sollen, sind bis Ende dieses Monats bei der unterzeichneten Konsistorialbehörde einzureichen.

Bauzen, den 6. Mai 1909.

Königliche Kreishauptmannschaft
als Konsistorialbehörde.

Der von Commerau nach Groß-Särchen führende Kommunikationsweg wird wegen eines Brückenbaues in Flur Commerau vom 11. bis mit 14. d. M. gesperrt. Der Fahrverkehr wird über Wartha resp. Nachlau geleitet.
Bauzen, am 8. Mai 1909. Königliche Amtshauptmannschaft.

Volksbibliotheken.

Gefuche um Vermittlung von Staatsunterstützungen des hiesigen Bezirks sind bis zum 15. Juni dieses Jahres

hier einzureichen. Zu den Gefuchen ist das in der Buchhandlung von D. Koesger sowie in der Papierhandlung von Elger hier vorrätige Formular zu verwenden.

Die Gefuche können von hier aus nur dann befürwortet werden, wenn 1. Das Interesse an dem Bestehen der Volksbibliothek in der Gemeinde durch regelmäßige jährliche den Verhältnissen angemessene Beiträge aus Gemeinde-, Schulgemeinde- oder Kirchengemeindemitteln betätigt wird; 2. aus den Gefuchen zu ersehen ist, auf wie hoch sich diese Beiträge im ganzen seit Gründung der Bibliothek, sowie im laufenden Jahre belaufen.

Nach dem 15. Juni dieses Jahres eingehende Gefuche können für das laufende Jahr keine Berücksichtigung mehr finden.
Bauzen, am 8. Mai 1909. Königliche Amtshauptmannschaft.

Der von Niederhna nach Luga und Dreistretscham führende Kommunikationsweg wird wegen Beschüttung in Flur Niederhna vom 12. bis mit 19. d. M. gesperrt. Der Fahrverkehr wird über Stroßschütz und Schmochitz geleitet.
Bauzen, am 8. Mai 1909. Königliche Amtshauptmannschaft.

Bekanntmachung.

Der Herr Reichsanzler hat durch Erlass vom 21. April 1909 der New-York Life Insurance Company in New-York zur Einführung eines Tarifs der Prämienhöhe und Garantien für Todesfall- und gemischte Versicherungen sowie für Versicherungen zu festem Termine für die Alter 16 bis 20 die Genehmigung erteilt.
Berlin, den 3. Mai 1909. Das Kaiserliche Aufsichtsamt für Privatversicherung.
Gruner.

Wittwoch, den 12. Mai 1909, vormittags 9 Uhr

gelangen in dem Versteigerungsraum des Justizgebäudes hier 4 Püttchauer Jagdgewehre, 13 Tschins und 1 Revolver gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.
Bauzen, den 1. Mai 1909.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts daselbst.

Montag, den 17. Mai 1909:

Viehmarkt in Bischofswerda.

Die politische Lage im Auslande.

Die Desorganisation des französischen Parlamentes macht weiter reißende Fortschritte. Allerdings ist es am 1. Mai noch nicht zum Zustand der Postbeamten gekommen. Der alte Schlaupfropf Clemenceau hat es durch ganze und halbe Versprechungen verstanden, die Blamage eines sozialistischen Ausstandes der Staatsbeamten zum „Welt-Festtag“ noch zu vermeiden. Jetzt aber, da Clemenceau weder den Generalpostmeister Symian entlassen, noch sich geschent hat, die Hädelsführer aus dem Staatsdienst zu entfernen, wird ihm Bruch seines Versprechens vorgeworfen und dafür Entgelt mit einem Generalfreilich angedroht. In einer großen Nachversammlung, die von den Eisenbahnbediensteten einberufen war, führte der Vorsitzende der Generalföderation der Arbeiterindukate aus, daß die Generalföderation den Generalfreilich vorbereite. Die Eisenbahnbediensteten erklärten sich für vollkommen solidarisch mit den Post- und Telegraphenbediensteten. Aber auch die französische Regierung sieht den Ereignissen nicht tatenlos gegenüber. Der Staatsanwalt soll bereits das Verfahren zur Auflösung der erst am 6. Mai gegründeten Gewerkschaft der Postbeamten eingeleitet haben. Ob die französische Regierung Autorität und Kraft genug besitzt, das Unheil abzuhalten, erscheint doch recht zweifelhaft. Um den üblen Folgen, besonders für die Landesverteidigung, vorzubeugen, hat sie mit Hilfe der Marine einen Betrieb für drahtlose Funkentelegraphie in den Hafenorten eingerichtet. Eins der mit diesen Apparaten ausgerüsteten Kriegsschiffe hatte das wenig erfreuliche, aber nicht gerade tragische Pech, einen schlechten Standort zu bekommen, der das Schiff nicht genügend mit frischen Lebensmitteln versorgen konnte. Als daher den Mannschaften Konserven überreicht wurden, griffen sie ihre Vorgesetzten an. Wir sehen also auch hieran wieder, daß mit der Auflösung der Disziplin der Beamten die des Militärs und der Marine gleichen Schritt hält. Das Land aber, das so weit gediehen ist, geht dem Rande des Abgrundes entgegen.

Unseren englischen Vettern ist bekanntlich, unsere deutsche Flotte ein Schreckensgespenst, trotzdem sie kaum ein Drittel so stark ist als die englische Armada. Noch weiter aber ist diese abergläubische Angst gediehen durch das feste Zusammenhalten des Deutschen Reiches mit Oesterreich-Ungarn während der Balkanwirren. Die beiden Kaiserreiche werden jetzt der Berechnung des Zweimächtestandartals als eine Macht zugrunde gelegt. Außerdem fanden am Donnerstag im englischen Unterhause Besprechungen zwi-

schen einer französischen Parlamentsdeputation unter Delcassé und englischen Staatsmännern wie Asquith, Balfour und Curzon statt, die sich auf das deutsch-österreichische Uebergewicht und eine weitere Festigung der französisch-englischen Entente bezogen haben sollen. Besonders bemerkenswert ist aber, daß die jetzt bekannt gewordenen Dispositionen über die Uebungen der deutschen Flotte in der Nordsee die englische Marineverwaltung veranlaßt haben, ihre Dispositionen so zu ändern, daß während dieser Uebungen die englische Flotte in voller Stärke in der Nordsee bleibt. Denkt man sich dann noch die kindische Angst Old-Englands vor unseren Zeppelinen hinzu, so ist das Bild der krankhaft erregten öffentlichen Meinung ein vollständiges.

Aber auch Italien ist die zutage getretene Kraft seines österreichischen Nachbarn etwas schreckhaft in die Glieder gefahren. Während man sich bis vor kurzem doch noch mehr oder weniger in der Rolle fühlte, eines Tages den Befreier der Italia irredenta spielen zu können, hat man sich jetzt kurz entschlossen, den neu bewilligten Militärfreilich zur Verfestigung der Grenze gegen Oesterreich zu verwenden.

In der habsburgischen Doppelmonarchie steht der Kampf um die Bankfrage an erster Stelle. Das Streben der ungarischen Konservativepartei nach einer selbständigen ungarischen Bank dürfte um so weniger in Erfüllung gehen, als die Partei selbst in dieser Frage jetzt nicht mehr einig ist und Graf Andrássy sich mit dem Führer der Konservativen, Graf Johann Zichy, und der Parteipartei zusammengeschlossen hat. Ferner hat es in Oesterreich böses Blut gemacht, daß noch vor der parlamentarischen Erledigung der Annexionsfrage eine ungarische Privatbahngesellschaft besondere Grundrechte in Bosnien erworben hat. Die Christlich-Sozialen, die in diesen Dingen Ungarn gegenüber keinen Spieß verstehen, haben dem verantwortlichen gemeinsamen Finanzminister Burian schon seinen rücksichtslosen Sturz angekündigt. Noch mehr aber fürchtet man in Pest eine Agitationsreise des Wiener Gemeinderats, die unter dem Deckmantel des Besuchs eines Kinderhospizes am Adriatischen Meere nichts Geringeres bezwecken soll, als eine Propaganda für eine Neugestaltung Oesterreichs auf der Basis eines dreifach geteilten Staates an Stelle des bisherigen Dualismus. Es ist eine der Lieblingsideen der österreichischen Christlich-Sozialen, den Nationalitätsstreitigkeiten in der habsburgischen Monarchie dadurch ein Ende zu machen, daß neben das deutsche Oesterreich und das magyarische Ungarn ein südslawischer gleichberechtigter Staat treten soll, dem außer den Otku-

pationsgebieten noch die slawischen Teile Ungarns und Kroatiens zugeteilt werden.

Neueste direkte Telegramme und Telephonmeldungen.

(Nachdruck verboten.)

* Berlin, 10. Mai. In der vergangenen Nacht wurde die Arbeiterin Parage vor ihrer Wohnung in der Neuenburgerstraße anscheinend aus Eifersucht durch den Arbeiter Rehbeck mittels Taschenmessers durch neun Stiche schwer verletzt. Auf der Flucht verletzte der Täter drei weitere Personen. Rehbeck konnte ergriffen werden.

* Landsberg a. d. W., 10. Mai. Der ehemalige Bürgermeister Schücking erklärte sich bereit, die Reichstagskandidatur für den Wahlkreis Landsberg-Goldin anzunehmen.

* München, 10. Mai. Die alarmierenden Gerüchte über das Befinden des Großherzogs von Luxemburg sind unbegründet. Das Befinden des Patienten ist unverändert.

* Wien, 10. Mai. Einer Belgrader Meldung zufolge beabsichtige der Sohn des Exultans Burhan Eddin einen Aufstand in Albanien zu organisieren und an der Spitze der Albanesen nach Saloniki zu marschieren, um den Vater zu befreien.

* Prag, 10. Mai. Zwei Versammlungen der tschechisch-nationalen Jugendorganisation wurden von der Polizei gesprengt. Fünf bzw. zwei Einberufer wurden wegen antimilitaristischer Propaganda verhaftet.

* Orleans, 10. Mai. Bei der Schlußfeier zur Seligsprechung der Jungfrau von Orleans hielt der Bischof Turrias von Nancy eine große Rede, in der er ausführte, der Krieg sei manchmal unvermeidlich, wenn es sich um die Verteidigung der Heimat, um den Glauben, die Unabhängigkeit und Ehre der Völker handele. Mit einer Anspielung auf die elsass-lothringische Grenze meinte der Bischof, es frage sich, ob die Mission der Jeanne d'Arc, die die Frankreich umgebende Grenze durchbrach, noch einmal in stande sein werde, sie mit Hilfe einer höheren Gewalt zu durchbrechen.

Petersburg, 10. Mai. Die gestrige Audienz Stolypins beim Zaren verlief resultatlos, da der Zar über den Etat des Marinegeneralstabs erst in einigen Tagen entscheiden will. Nach der Audienz fand in Stolypins Villa auf Selagin eine Ministerberatung statt. Das Ministerium erklärte sich mit Stolypin solidarisch. (Das „Verf. Tagebl.“ meldet hierzu aus Petersburg: Der Zar unterzeichnete den Etat des Marinegeneralstabs und teilte dies Stolypin in der heutigen Audienz mit. Die Ministerkrisis wird als überstanden betrachtet. — Die Red.)

Die Allrussische Adelskorporation beantragte, Stolypin wegen systematischer Verletzung des Grundgesetzes vor Gericht zu stellen.

Athen, 10. Mai. Die Königin von England und die Kaiserin-Witwe von Rußland sind hier eingetroffen.

Konstantinopel, 10. Mai. (10 Uhr vormittags.) Aus Anlaß der heutigen Feier der Schwertumgürtung ist die Stadt festlich geschmückt. Die staatlichen Bureaus, Banken und viele Privatinststitute sind geschlossen. Vor der Hagia Sofia und vor dem Kriegsministerium sind Ehrenpforten errichtet. Truppen und Schulen ziehen zur Spalierbildung auf. In den Straßen sammeln sich große Menschenmengen an. Die Blätter veröffentlichen Festartikel, in denen sie den heutigen Tag als Beginn einer neuen Epoche in der türkischen Geschichte feiern. Das Wetter ist schön.

Konstantinopel, 10. Mai. Unkontrollierbare, wahrscheinlich übertriebene Gerüchte wollen von einer Mißstimmung zwischen dem Sultan und dem jungtürkischen Komitee wissen. Der Generalissimus Schewket Pascha habe wegen dieser Mißstimmung intervenieren müssen, da der Sultan gewisse Eventualitäten angedroht habe. Infolgedessen soll auch Schewket Pascha die früher gemeldete Kundgebung, wonach die Armee alle Beziehungen zum jungtürkischen Komitee gelöst hätte, veröffentlicht haben.

Teheran, 10. Mai. Saad ed Dauleh ist in das Amt des Ministers des Aeußeren wieder eingesetzt und ein neues liberales Kabinett unter Mitwirkung des Prinzen Ferma-Ferma und Raser und Mulkis ernannt worden.

Teheran, 10. Mai. Im Anschluß an die Bildung des neuen Kabinetts erließ der Schah zwei Proklamationen, von denen die eine die Bewilligung der Konstitution, die andere den Erlaß einer politischen Amnestie ankündigt. Der Schah wies die Befehlshaber der Regierungstruppen in der Nachbarschaft von Tabris an, ihre Truppen zu entlassen.

New-York, 10. Mai. General Woodfort leitete eine Bewegung ein, um als Roosevelt Kandidaten für den Bürgermeisterposten von New-York aufzustellen.

erteilt.) Schubert, Unt., mit dem Ausscheiden aus dem Ostasiatischen Detachement in der Armee und zwar im Inf.-Regt. Nr. 133 wiederangestellt. Die Veränderung tritt mit dem Tage nach der Entlassung aus dem Truppenverbande, den das Königl. Preuss. Kriegsministerium festsetzt, in Kraft. Die Unteroffiziere Georgi im Inf.-Regt. Nr. 181, Fehrmann im Fußart.-Regt. Nr. 12, Bündel im Pion.-Bat. Nr. 22 zu Führigen ernannt. Pöschel, Königl. Bayerischer Unt. der Ref. a. D., bisher in der Ref. des 10. Inf.-Regt. „Prinz Ludwig“, in der Armee und zwar als Unt. der Ref. des Inf.-Regts Nr. 107 mit einem Patente vom 22. Januar angestellt.

Dresden, 9. Mai. Bei Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Mathilde fand heute in der Villa zu Dosterwitz Familientafel statt, an der Prinz und Prinzessin Johann Georg und die Prinzen-Söhne und die Prinzessinnen-Töchter des Königs teilnahmen.

Ueber das Befinden des Herrn Staatsministers Dr. Graf v. Hohenthal und Bergen sind in den letzten Tagen wiederum falsche und übertriebene Nachrichten, besonders in der auswärtigen Presse, verbreitet worden. Nach Informationen an zuständiger Stelle kann allerdings von einer wesentlichen Besserung in dem Befinden des Herrn Ministers bis jetzt noch nicht die Rede sein. Tatsächlich ist jedoch irgend welche Verschlimmerung nicht eingetreten. Der Herr Minister verbringt den größten Teil des Tages außerhalb des Bettes, arbeitet täglich mehrere Stunden und nimmt die Mahlzeiten und den Tee mit seiner Familie gemeinschaftlich ein. Ebenso unternimmt Graf Hohenthal fast täglich Ausfahrten, wobei er regelmäßig von seiner Gemahlin begleitet ist. Uebrigens hat der Herr Minister am Freitag die Ausführungsverordnung für das neue Wahlgesez durchgesehen und unterzeichnet, so daß das Gesez mit den Ausführungsbestimmungen voraussichtlich bereits in der nächsten Woche veröffentlicht werden dürfte. Ebenso wird in den nächsten Tagen ein erläuternder Artikel über die Handhabung des neuen Wahlgesezes für die Behörden, Wahlvorsteher und Wahlkommissare in den beiden Regierungsblätter „Dresdner Journal“ und „Leipziger Zeitung“ erscheinen.

Infolge der immer noch bestehenden großen Schwierigkeiten, welche sich der Reichsfinanzreform entgegenstellen, wurde von verschiedenen Seiten auf die Möglichkeit eines Rücktritts des Reichskanzlers Fürsten Bülow hingewiesen. Wie die „Dresdner Korrespondenz“ mitteilt, denkt jedoch Fürst Bülow gegenwärtig keinesfalls an einen Rücktritt und an ein Scheitern der Reichsfinanzreform. Dies geht auch aus einem Schreiben hervor, das er vor einigen Tagen an einen hiesigen bekannten Herrn gerichtet hatte, in dem es wörtlich heißt: „Ich vertraue auch heute noch, daß das nationale Werk der Reichsfinanzreform nicht zum Scheitern gebracht wird.“

Leipzig, 8. Mai. Se. Majestät der Kaiser hat dem Stadtrat a. D. Leo Friedrich Ludwig-Wolf hier den Königl. Kronenorden 3. Klasse verliehen.

Leipzig, 8. Mai. Der Kaiser hat im Namen des Reiches den Königl. preussischen Oberlandesgerichtsrat Dr. Neukamp in Köln zum Reichsgerichtsrat ernannt.

Es ist wahrscheinlich, daß bei der in Aussicht genommenen Fahrt des „Zeppelin II“ von Friedrichshafen nach Berlin der Weg über Leipzig gewählt werden wird. Leipzig, 10. Mai. Seine Majestät der König wird am 8. Juni in Leipzig die Parade über die hiesige Garnison abhalten.

Berlin, 8. Mai. Seine Majestät der Kaiser hat im Namen des Reiches den Dolmetscher Basse zum Konsul in Sez zu ernennen geruht.

Der Kaiser hat dem Unterstaatssekretär im Reichsschatzamt Tweele den Charakter als Wirklicher Geheimer Rat mit dem Prädikat Excellenz verliehen.

Der König von Sachsen hat dem Superintendenten Bruno Berthold zu Pontsch und dem Pastor Rührich zu Fürstlich Elguth das Ritterkreuz 1. Klasse des Albrechtsordens verliehen.

Der ehemalige langjährige Vortragende Rat im auswärtigen Amt v. Holstein ist heute gestorben.

Eine Automatensteuer und eine Fahrradsteuer sind von der Kommission des Abgeordnetenhauses für die Stempelsteuernovelle, die die dritte Lesung beendet hat, beschlossen worden. Für jeden Automaten, welcher Art er sei — Musikautomaten, automatische Wagen, Verkaufautomaten für Waren und Fahrkarten usw. — soll eine Jahreskarte für 10 M. zu lösen sein, für wertvollere Apparate eine solche für 20 M. Fahrradarten sollen einem Stempel von 50 Pf. für das Jahr unterliegen. Die Stempelfürte für Testamente wurden nach dem konservativen Antrage festgesetzt. Der Jagdtempel wurde wieder auf 22,50 M. bemessen (15 M. für die Kommune, 7,50 M. für den Staat).

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bespricht in ihrem Wochenrückblick die von der Budgetkommission beschlossene Erhöhung der Beamtengehälter und sagt: Die verschiedenen Regierungen werden, daran ist kein Zweifel, an dem Grundsatz: keine Ausgaben ohne Einnahmen als dem Fundamentalsatz einer geordneten Finanzwirtschaft unter allen Umständen festhalten. Sie geben die Hoffnung noch nicht auf, daß die Erkenntnis der Staatsnotwendigkeit und das politische Verantwortlichkeitsgefühl den Reichstag zu dem Entschluß nötigen werden, dem bisherigen Zustande ein Ende zu machen und trotz aller Schwierigkeiten noch in diesem Sommer eine volle Deckung des Reichsbedarfs zu beschaffen. Gerade durch den Beschluß der Budgetkommission ist die Notwendigkeit der Reform unserer Finanzgebarung erneut in das rechte Licht gerückt worden.

Die innere Ausschmückung des Reichstagsgebäudes wird durch zehn Porträts der bisherigen Präsidenten vervollständigt. Die Gemälde der verstorbenen Präsidenten v. Simson, v. Jordanbeck, v. Seydewitz, Grafen Arnim-Boitzenburg, v. Goslar, v. Ledebow und Freiherrn v. Buol sind von verschiedenen Malern nach Bildern angefertigt, die von den Familien zur Verfügung gestellt worden waren. Die drei lebenden Präsidenten v. Wedell-Piesdorf, Graf Ballesirem und Graf zu Stolberg-Berningerode haben ihre Porträts von Künstlern nach ihren Bildern angefertigt lassen. Ueber die für den Sitzungssaal abgeleiteten Bilder von Angelo Jank wird erst im nächsten Herbst

Beschluß gefaßt. Ihre Verwendung im Reichstagsgebäude steht bevor, doch ist noch über die Platzfrage zu entscheiden.

Neue Modelle für Wahlurnen werden gegenwärtig vom Reichsamt des Innern eingehend erprobt, da der Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg dieser Angelegenheit ein besonderes Interesse entgegen bringt. Es handelt sich darum, eine Wahlurne zu finden, die das Schließen der Umschläge mit dem Stimmzettel verhindert, damit eine Nachkontrolle der Wahlzettel unmöglich gemacht werde. Ein neues Modell von einer Firma in Frankfurt, das bisher dem erstrebten Ziele am nächsten zu kommen scheint, ist dem preussischen Ministerium des Innern zur Begutachtung überwiesen worden.

Berlin, 9. Mai. Seine Majestät der König hat dem ordentlichen Professor an der Kaiser-Wilhelms-Universität in Straßburg i. E., Dr. Georg Gerland, den Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub, und dem Direktor der Kaiser-Wilhelm-Bibliothek in Posen, Professor Dr. Rudolf Focke, den Königl. Kronenorden 3. Klasse verliehen.

Hamburg, 9. Mai. Eine Erweiterung des Hamburgischen Kolonialinstituts durch Schaffung weiterer ständiger Professuren für das Kolonialinstitut und das allgemeine Vorlesungswesen ist in Aussicht genommen. Der Senat beantragte, die Bürgerschaft wolle mit Genehmigung, daß zum 1. Oktober d. J. das Vorlesungswesen der Ober- und Mittelschulen durch sieben ständige Professuren, nämlich für afrikanische Sprachen, für Sprachen und Geschichte Ostasiens, für Philosophie, für deutsche Sprachwissenschaft, für Mathematik ergänzt und ein Institut für Fischereibiologie am naturhistorischen Museum angestellt werde.

Kiel, 8. Mai. Das Kanonenboot „Jaguar“, Kommandant Korvettenkapitän Boland, ist jetzt wieder auf der Heimreise von Samoa nach Fingtan. Mitte Oktober v. J. entsandte der Chef des asiatischen Kreuzergeschwaders, Vizeadmiral Coeper, das Schiff von der chinesischen Küste nach Ponape, da auf den Karolinen Unruhen ausgebrochen waren, die die Anwesenheit eines deutschen Kriegsschiffes notwendig machten. „Jaguar“ lag längere Zeit vor Ponape, kreuzte zwischen den Inselgruppen, ging dann nach Herbertshöhe und machte darauf nochmals eine Rundreise in den Karolinen. In Herbertshöhe, wo das Kanonenboot um die Mitte des März lag, erhielt es den Befehl, unverzüglich nach Apia zu gehen. Es traf schon im letzten Drittel des März vor Samoa ein und wirkte gemeinsam mit den Kreuzern „Leipzig“ und „Arcona“ unter dem Befehl des Vizeadmirals Coeper an der Wiederherstellung der Ordnung mit. Am 19. April ging das Schiff von Apia ab, um die wegen der Unruhen verbannten Hauptlinge nach Saipan, einer Insel im Gebiete der Marianen, zu bringen; hier werden die Häufelührer ausgeführt. Sobald das geschehen, geht „Jaguar“ nach der ostasiatischen Küste zurück, die er Anfang Juni, nach 7 1/2 monatiger Abwesenheit, wieder erreichen wird.

Friedrichshafen, 9. Mai. (W. Z. B.) Die seit mehreren Tagen geplante, aber wegen des scharfen Ostwindes immer wieder verschobene Ueberführung des Reichsluftschiffes „Z. I.“ aus der schwimmenden Ballonhalle in Manzell in die neue Zelthalle auf dem Gelände der Luftschiffbau-Gesellschaft in Friedrichshafen ist heute bei günstigem Wetter erfolgt. Um 7 Uhr wurde das Luftschiff aus der schwimmenden Halle ausgeschifft, um 7 Uhr 15 Minuten schwebte es bereits über Friedrichshafen. Um 7 Uhr 45 Minuten erfolgte rasch und sicher die Landung auf dem Terrain, wo schon vorher Mannschaften des Grafen Zeppelin eingetroffen waren, um die nötigen Vorkehrungen zu treffen, während die Ueberführung selbst durch Militär erfolgt. Um 8 Uhr war das Luftschiff in der Zelthalle geborgen.

Stuttgart, 8. Mai. Heute feierte das Infanterieregiment „Kaiser Friedrich, König von Preußen“, 7. Württembergisches Nr. 125 sein hundertjähriges Jubiläum. Dazu waren 15.000 ehemalige Angehörige eingetroffen. Vormittags fand eine Parade vor dem Königsplatz, der dem Regiment die Säcularbänder für die Fahnen verlieh.

Stuttgart, 9. Mai. Wie der „Schwäbische Merkur“ erfährt, hat der verstorbene frühere Ministerpräsident Freiherr v. Rittnacht politische „Küchliche“ verfaßt, und dem Gottaschen Verlage zur Veröffentlichung nach seinem Tode in Verwahrung gegeben. Die Schrift, welche noch in diesem Monate erscheinen soll, zerfällt in folgende Abschnitte: 1. Zwei Ministerwechsel in Württemberg am 27. April 1867 und am 28. März 1870 und Heinrich von Seydel über dieselben. 2. Württembergisches aus den Julitagen des Jahres 1870 und vom Casus foederis. 3. Die Enthebung des Ministers Freiherrn von Barnhüller vom Amte. 4. Die Besprechungen in München vom 22. bis 26. September 1870. 5. Die Unterhandlungen in Versailles mit dem Abschluß in Berlin.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 8. Mai. (Wof. Ztg.) In Wiener Gemeinderatskreisen wird der Antrag erwogen, auf Kosten der Stadt auf einem Punkt der Ringstraße ein Denkmal zur Erinnerung an die Bundesstreue Deutschlands in der Zeit des österreichisch-serbischen Konfliktes zu errichten. Der Antrag soll während der Anwesenheit des deutschen Kaisers in Wien im Gemeinderat eingebracht und zum Beschluß erhoben werden. Die Antragsteller wünschen, daß zur Ausführung des Denkmals 80000 Kronen in das Gemeindebudget eingestellt werden. Der Antrag ist ein Zeichen für im Wiener Bürgertum bestehenden großen Sympathie für das deutsch-österreichische Bündnis.

Der Kaiser hat den gegenwärtigen Leiter der diplomatischen Agentie in Sofia, Grafen Thurn und Talsassina, zum Gesandten am bulgarischen Hofe ernannt.

Der österreichische Landesverteidigungsminister kündigte im Ausschuß des Abgeordnetenhauses ein Wehr-gesez auf Grundlage der zweijährigen Dienstzeit an. Dasselbe besteht beim österreichischen Landheer noch die dreijährige Dienstzeit. — Die Red.)

Wien 9. Mai. Die „Politische Korrespondenz“ erzählt die Nachricht der „Kestäber Zeitung“ „Wardar“ des

Deutsches Reich.

Zittau, 8. Mai. In der gestrigen Stadtverordneten-sitzung wurde an Stelle des aus Zittau scheidenden Stadtrats Hofmann der hiesige Oberstadtschreiber Gras zum befohlenen Stadtrat gewählt. Herr Stadtrat Gras wird das Amt am 1. Juni d. J. übernehmen. — Der Bau eines Siechenhauses wurde gestern von den Stadtverordneten genehmigt. Das Gebäude wird an der Komthurstraße errichtet werden und wird für 78 Sieche Unterkommen bieten. Die Baukosten belaufen sich auf 211.730 M.

Dresden, 8. Mai. Se. Majestät der König hat die Erlaubnis zur Anlegung nachstehender Ordensauszeichnungen zu erteilen geruht: des Braunschweigischen Ordens Heinrich des Löwen 1. Klasse: dem diensttunenden Generaladjutanten Generalint. v. Müller; des Offizierkreuzes desselben Ordens mit Schwertem: dem diensttunenden Flügeladjutanten Major Meißner; des Komturkreuzes 1. Klasse des Sachsen-Ernestinischen Hausordens: dem Generalmajor a. D. v. Werthof; des Komturkreuzes 2. Klasse desselben Ordens: dem Major Rosbach beim Stabe des Inf.-Regts. Nr. 18, dem Oberstabsarzt Dr. von Bünan, Regts.-Arzt im Inf.-Regt. Nr. 18; des Ritterkreuzes 1. Klasse desselben Ordens: dem Rittm. Freiherrn v. Koennerich, Eskadr.-Chef im Inf.-Regt. Nr. 18; des Ritterkreuzes 2. Klasse desselben Ordens: dem Oberint. v. Jvernotz, dem Unt. v. Pönnig, dem Oberstabsarzt Dr. v. Grünick im Inf.-Regt. Nr. 18; des Verdienstkreuzes desselben Ordens: dem Obermusikmeister, Stadtmusikdirektor v. Beck im Inf.-Regt. Nr. 18; der goldenen Verdienstmedaille desselben Ordens: den Wachtmeistern Jmme, Freitag, Dreißig, Ritter, Schöneberger im Inf.-Regt. Nr. 18. Ferner hat Se. Majestät dem Hauptm. v. Schütz, Komp.-Chef im Inf.-Regt. Nr. 18, die Erlaubnis zur Anlegung der ihm vom Kaiser mit der Ernennung zum Ehrenritter des Johanniter-Ordens verliehenen Abzeichen zu erteilen geruht.

Se. Majestät der König hat vom 1. Juli an die Verlegung des Amtsgerichts Friedrich Eduard Unger in Pausa an das Amtsgericht Goinichen zu genehmigen und den Gerichtsaffessor Dr. Otto Zimmermann in Pausa zum Amtsrichter bei dem Amtsgerichte Pausa zu ernennen geruht.

Personalveränderungen in der Armee. Offiziere, Fähnriche usw. v. Wolf, Hauptm. im Feldart.-Regt. Nr. 28, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disp. gestellt. (Durch Allerhöchste Kabinetts-Order des Kaisers vom 17. April die Erlaubnis zum Tragen der Uniform der Kaiserl. Schutztruppe für Südwestafrika

Organs der türkischen Serben, daß Oesterreich-Ungarn ernste Vorbereitungen zur Wiederbesetzung des Sandschaks Kovibazar treffe, für vollkommen erfunden.

Budapest, 8. Mai. Minister Freiherr von Aehrenthal ist hier eingetroffen und wird heute vom König in Audienz empfangen werden.

Der König empfing heute die Minister Kossuth und Graf Apponyi, sowie den ehemaligen Ministerpräsidenten Grafen Tisza in Audienz, um ihre Anschauung über die Krise zu hören.

Italien.

Rom, 9. Mai. (Wolff-Bur.) Der neue deutsche Botschafter v. Fogow überreichte heute vormittag unter dem üblichen Zeremoniell dem Könige sein Beglaubigungsschreiben. Die Audienz, die etwa 20 Minuten dauerte, rug einen sehr herzlichen Charakter.

Nach einer Meldung der „Stalle“ benachrichtigte Haffi Bey den Minister des Aeußern Tittoni, daß er sein Amt als türkischer Botschafter in Rom beibehalte.

Frankreich.

Paris, 8. Mai. Der Disziplinarhof für Postbeamte sprach sich für die Entlassung von sechs Beamten und einem Unterbeamten aus. Keiner der Angeklagten war erschienen. Da der Gerichtshof es ablehnte, sich für inkompetent zu erklären, verließen zwei Postbeamte, die Beisitzer waren, den Saal des Disziplinarhofs. Der Minister Barthou sprach darauf die Entlassung aller sieben Beamten aus.

Paris, 9. Mai. (Cont.-Tel.-Comp.) Die nationale Vereinigung der Postbeamten hielt heute nachmittag eine Versammlung ab, an der sechshundert Personen teilnahmen. Der Vertreter des Zentralverbandes riet, in Ruhe den Streik abzuwarten, dem alle gehorchen würden. Ein englischer Postbeamter versicherte die französischen Kameraden der finanziellen und moralischen Unterstützung der englischen Kollegen. Nach zahlreichen heftigen Reden nahm die Versammlung eine Tagesordnung an, welche die Regierung beschuldigt, ihre Versprechungen nicht gehalten zu haben, und verlangt, daß alles getan werde, um die gemäßigten Beamten zu rehabilitieren.

Ueber einen Angriff, den ein russischer Terrorist gestern in einem hiesigen Hotel auf den Leiter der Moskauer Polizei, Oberst von Kotten, verübt hat, wird auf Grund der amtlichen Untersuchung gemeldet: Der Terrorist Moshka Rips, welcher infolge politischer Umtriebe nach Sibirien verbannt und unter dem Vorwande, der russischen Geheimpolizei dienen zu wollen, mit von Kotten in Verbindung getreten war, feuerte auf Oberst von Kotten, als dieser ihn in seinem Hotel besuchte, vier Revolverkugeln ab, ohne zu treffen. Rips brachte hierauf dem Obersten mit dem Revolverkolben zwei leichte Kopfwunden bei. Rips, der sich widerstandslos gefangen nehmen ließ, erklärte, er habe von Kotten töten wollen, um die Treiber einer der russischen Polizei zu entlarven.

Großbritannien.

London, 8. Mai. König Eduard ist heute abend von Paris hier eingetroffen.

Wie der „Daily Express“ erzählt, beschäftigt sich die englische Regierung gegenwärtig ernstlich mit dem Plane, einen der jüngeren Söhne des Prinzen von Wales für die Würde des Vizekönigs von Indien vorzubereiten. Der Prinz würde dann auf Lebenszeit zum Vizekönig ernannt werden und nicht wie bisher die englischen Generalgouverneure auf fünf Jahre. Natürlich würde hierzu eine Aenderung der Verfassung notwendig sein, aber man meint, daß in einem Lande, wo der Geist eine so große Rolle spielt, die Bevölkerung einen königlichen Prinzen günstig aufnehmen würde.

London, 9. Mai. Amtlich wird bekanntgegeben, daß der König sich ausgezeichnete Gesundheit erfreue, und daß ihm die Zeit der Erholung sehr gut bekommen sei.

Wjatka, 8. Mai. Heute früh wurde in Sjewsk der Gehilfe des Chefs der kaiserlichen Gewehrfabriken, General Wassiliew, auf einer Brücke von einem Unbekannten erschlagen. Der Mörder sprang ins Wasser, wurde aber herausgezogen und verhaftet.

Rußland.

Petersburg, 8. Mai. Die Schiffbarmachung von Flüssen und die Hebung der bereits bestehenden Schifffahrt auf den Flüssen Zentralrußlands und des nördlichen Don-Gebietes wurde in einer aus Vertretern aller Ressorts und interessierter industrieller und kaufmännischer Kreise bestehenden Kommission unter dem Vorsitz des Ingenieurs Timonow im Verkehrsministerium beraten. Es wurde einstimmig beschlossen, der Duma nachstehende Projekte, an deren Annahme wohl nicht zu zweifeln ist, zu überweisen. 1. Das Schleusenystem im Osten zu verbessern, 2. die Häfen bei Nischni-Novgorod und Moskau in bescheidenem Maße auszubauen, und 3. die nötigen Mittel auf gesetzgeberischem Wege für die Vorarbeiten zu einer Kanalverbindung des Dnieper mit dem Don zu erbitten. Besondere Beachtung fand auch der Vorschlag, das alte Kanalsystem des nördlichen Donlaufes zu verbessern und das Flußbett zu vertiefen. Was wirklich erfreulich und überraschend wirkte, waren die bescheidenen Kostenschätze, die in gar keinem Verhältnis zu früheren Untosten ähnlicher Wasserbauten standen.

Das russische Marinetechnische Komitee ist beauftragt, bis Mitte Mai Pläne von vier Panzerschiffen von 23000 t Raumgehalt und 22 Knoten Schnelligkeit pro Stunde herzustellen. Mit diesen vier Panzerschiffen würde die Gesamtzahl der russischen Marinestärke 16 Panzerschiffe erreichen. Ferner hat das Marineministerium bereits das Projekt zur Befähigung vorgelegt, wonach die neue Admiralitätsschiffswerft für 9 Millionen Rubel zu liquidieren, für die genannte Summe dagegen die baltische Schiffswerft sowie jene auf der Galeeren-Insel auszubauen sei, wodurch eine doppelt so hohe Leistungsfähigkeit erzielt würde.

Bulgarien.

Sofia, 9. Mai. Der bulgarische Handelsminister Liaptschew hat sich dahin ausgesprochen, er hoffe, daß die Orientbahn-Angelegenheit bis Dienstag oder Mittwoch dieser Woche geregelt sein wird.

Griechenland.

Korfu, 8. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin trafen um 6 Uhr mit der Kronprinzessin in Automobilen in der Stadt Korfu ein. Am Landungsplatze hatten sich eingefunden Ministerpräsident Theotokis, die Spitzen der Behörden, die Offiziere der Garnison und der griechischen Kriegsschiffe. Eine Ehrenwache erwies die Honneurs. Die Majestäten begrüßten die Anwesenden. Der Kaiser zog Theotokis ins Gespräch. Nach herzlichem Verabschiedung von der Kronprinzessin von Griechenland begaben sich die Majestäten an Bord der „Hohenzollern“ unter dem Salut der Kriegsschiffe und der Forts sowie den Hurraufen der Bevölkerung.

Türkei.

Konstantinopel, 8. Mai. (Von unserem Privatkorrespondenten.) Wie verlautet, trifft die Regierung zur Feier der Schwertumgürtung besondere Sicherheitsmaßregeln. Ein großer Teil der hauptstädtischen Kurden soll während der Feierlichkeit in Gewahrsam gebracht werden. Der noch in der Selimlich-Kaserne befindliche Rest der früheren hauptstädtischen Garnison, aus 600 Mann bestehend, verweigerte gestern den Offizieren den Gehorsam. Ein Teil der Mannschaften wurde ins Kriegsministerium übergeführt.

Der Großwesir hat den Vertreter von Wolffs Telegraphischen Bureau ermächtigt, die Nachricht auswärtiger Blätter, daß im Hildiz-Kiosk ein politischer Briefwechsel des deutschen Kaisers mit dem früheren Sultan vorgefunden worden sei, zu dementieren, und hat alle über den angeblichen Inhalt dieses Briefwechsels verbreiteten Meldungen für erfunden erklärt.

Das Gerücht, der türkische Botschafter in Rom, Haffi Bey, habe das Justizportefeuille angenommen, wird von der Hoforte dementiert.

Das armenisch-gregorianische Patriarchat erhielt die Nachricht, daß in dem Bezirk Hunu Keanzur (Wilajet Kharput) Unruhen gegen die Armenier begonnen haben, daß in Ulu Kuschla (Wilajet Konia) fünf Armenier getötet und daß Plünderungen vorgekommen sind. Mersina (Kleinasien), 8. Mai. Die Notlage im Wilajet Abana ist groß. Man befürchtet den Ausbruch von Krankheiten und eine Hungersnot.

Asien.

Dschulfa, 8. Mai. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Wie aus Urmia brieflich gemeldet wird, ist die Stadt seit dem 26. März d. J. vom Verkehr abgeschnitten. Nur mit Choi und Salmas besteht noch Post- und Drahtverkehr. Der Handel stockt. Der Karawanenverkehr mit russischen Waren ist ganz eingestellt.

Allahabad, 9. Mai. (Neuter-Bur.) Eine 40 Mann starke Abteilung eingeborener Kavallerie, die von einem englischen Leutnant befehligt wurde, ist in der Nähe von Miralikel (Beludschistan) von etwa 70 Eingeborenen angegriffen worden und hatte einen Verlust von 3 Toten und einem Verwundeten. Auf Seiten der Angreifer wurden zwei Mann verwundet.

Nach neuerdings aus Peking eingegangenen Nachrichten wird eine Verständigung über die hinsichtlich der Hankow-Canton-Eisenbahnleihe entstandenen Differenzen auf der Basis beabsichtigt, daß die Anleihe, wie bereits früher von der deutschen Gruppe im Einverständnis mit der chinesischen Regierung in Aussicht genommen, auf eine zweite Eisenbahnstrecke Hankow-Chengtu ausgedehnt wird unter der Erhöhung des Betrages der Anleihe auf 5500000 Pfund Sterling. Hierbei wird vorgezogen, daß für die Lieferung der Materialien und für die Anstellung eines Chefingenieurs für die Linie Hankow-Chengtu die deutsche und für die Hankow-Cantonlinie die englisch-französische Gruppe gewisse Vorrechte genießen sollen.

Afrika.

Dran, 8. Mai. (Wolff-Bureau.) Die von den fünfzehn desertierenden Fremdenlegionären gegen ihre Verurteilung durch das Kriegsgericht in Dran eingelegte Berufung ist vom Pariser Kassationshof verworfen worden.

Tanger, 8. Mai. Der Finanzminister El Mokri und dessen Stellvertreter Minister des Aeußern Sid Abbas Faji sollen morgen mit dem Dolmetscher der hiesigen französischen Gesandtschaft von Fes über Tanger nach Paris abreisen zu Verhandlungen zwischen Marokko und Frankreich, u. a. auch über eine neue Anleihe.

Vertikales.

Nachdruck unserer Originalartikel nur mit deutlicher Quellenangabe „Baupreiser Nachr.“ gestattet.)

Bauwesen, 10. Mai.

Aus weiten Kreisen, von nah und fern, sind noch Herrn Buchdruckereibesitzer Paul Monse aus Anlaß seines goldenen Berufs Jubiläums Aufmerksamkeit in großer Zahl und mannigfacher Art zugegangen. Prächtige Blumengrüße, herzliche und ehrende Glückwünsche-Telegramme und Schreiben sind eingegangen aus Freunden, Kollegen- und Geschäftskreisen, von Vereinen und sonstigen Korporationen. Erwähnt seien besonders noch ein Glückwunschtelegramm vom „Dresdner Anzeiger“ und ein ebenfalls auf dem Drahtwege eingegangenes poetisches „Gott grüß die Kunst“ vom „Verein Oberlausitzer Presse“. Viele Zeitungen haben Notiz genommen von diesem seltenen Jubiläum, einzelne widmen dem goldenen Jubililar in ihren Spalten noch besondere Beglückwünschungen; so ist z. B. zu lesen: „Der Jubililar, der stets das Bestreben hatte, der Firma mit voller Hingebung zu dienen, hat es verstanden, ihr zu dem Rufe zu verhelfen, den das Geschäft am Platze und in der ganzen Lausitz genießt“.

Die Herren Unteroffiziere Monse und Pohland im hiesigen Infanterie-Regiment Nr. 103 sind zu Fähnrichen ernannt.

Die Oberlausitzer Sattler- und Tapezierer-Vereinigung hielt gestern nachmittag im „Bürgergarten“ ihre Bundes-Versammlung ab, bei der die Zünfte von Baupreiser, Görlitz, Zittau, Ebbau, Kamenz, Bischofswerda und Umgebungen vertreten waren. Die Versammlung eröffnete gegen 3 Uhr Herr Doktor Berger-Ebbau, der Vorsitzende der Vereinigung, worauf Herr Pelz-Ebbau das Protokoll der

Gründungsversammlung, die in Ebbau stattgefunden hat, zur Verlesung brachte. Anschließend hieran erteilte der Vorsitzende Herr Wagenfabrikant Berger-Görlitz das Wort zu seinem Vortrage über Preisberechnung bei Herstellung von Sattler- und Tapezierer-Waren, Buchführung und dergl. Redner erteilte eingangs die Mißstände im Handwerk und kam im weiteren auf den großen Wert einer geordneten Buchführung für den kleinen Handwerker zu sprechen, dem es ohne eine solche gar nicht möglich sei, seinen Jahresverdienst nachzuweisen. Vom Kaufmann verlange man die Buchführung und dem Handwerker könne sie nicht genug empfohlen werden, zumal eine geregelte Buchführung zu ihrer täglichen Erledigung nur wenig Zeit in Anspruch nimmt. Herr Berger bemerkte ferner, daß vier Bücher zur Anlegung nötig seien, ein Inventurbuch, ein Tagebuch oder Strazze, ein Kassabuch und ein Hauptbuch und gab über die Handhabung der einzelnen Bücher leichtverständliche Erläuterung, dabei erwähnend, daß das Tagebuch im Handwerksbetriebe eine Hauptrolle spiele. Referent verbreitete sich noch über die Notwendigkeit einer strikten Kalkulation über Arbeitslohn, Material usw. und fand mit seinen anregenden Darlegungen lebhaften Beifall der gut besuchten Versammlung. Der Vorsitzende, Herr Berger-Ebbau, begrüßte hierauf den als Gast erschienenen Vorsitzenden des Baupreiser-Zünftevereins Herrn Buchbinder-Obermeister Stadtverordneten Klahre und sprach ferner dem Referenten den Dank der Versammlung aus, welcher letztere demselben durch Erheben von den Plätzen noch ihre besondere Anerkennung zum Ausdruck brachte. In der anschließenden Debatte ergriff u. a. Herr Klahre das Wort, dankte für die ihm gewordene Einladung und mahnte zum feierlichen Zusammenschluß und größerer Einigkeit. Nur dann sei ein erprobliches Zusammenwirken und gedeihliches Entwickeln möglich. Nötig sei aber ferner ein genaues Rechnen auch im wirtschaftlichen Leben. Herr Klahre kam dann noch auf die Veranstaltung von Meisterkursen sowie auf die Einführung der amerikanischen Buchführung zu sprechen und schloß mit den Worten, daß auch er eine Besserung in der Lage des Handwerks von Herzen wünsche. Sodann hielt Herr Sommer-Bauzen einen Vortrag über Nachteile bei Akkordarbeiten. Am Hand von Beispielen und einer genaueren Aufstellung wies Redner nach, daß die Kontraktarbeiten für die Hälfte des wirklichen Preises ausgeführt würden und bemerkte, daß eine Preiserhöhung dieser Arbeiten unbedingt erwünscht sei. Der Beifall bewies, daß die Anwesenden dieser berechtigten Forderung einstimmig beipflichteten. Dem interessanten Referat des Herrn Sommer folgte eine längere Debatte. Herr Berger-Görlitz regte an, die betr. Auftragsgeber hierüber entsprechend aufzuklären, auch Herr Klahre-Bauzen vertrat diesen Standpunkt. Weiter sprachen die Herren Nitsch-Bauzen, Wöber-Bauzen, Eitenberger-Ebbau, Fädel-Reichenau und der Referent Herr Sommer-Bauzen. Der nächste Punkt der Tagesordnung verzeichnete einen Vortrag des Herrn Wagenfabrikant Lange-Görlitz über die Stellungnahme gegenüber den landwirtschaftlichen und Beamtenvereinen, Detailreisenden usw. In Verhinderung des entschuldigt ausgebliebenen Herrn Lange, dem die Versammlung ein Hoch brachte, erstattete Herr Pletsch-Bauzen dieses Referat und verlas zuvor ein Schreiben der Generalversammlung zu Zittau, eine Antwort auf eine Anfrage des Obermeisters Sachs-Bischofswerda, betreffend Puscharbeit, was ebenfalls zu längerer Aussprache Gelegenheit gab. Nach Erledigung einiger Anträge, die einstimmig Annahme fanden, wurde beschlossen, die nächstjährige Versammlung in Zittau abzuhalten. Die Anregung hierzu gab Herr Klahre-Ebbau. Zum Schluß nahm noch Herr Bauermann-Görlitz Veranlassung, die Anwesenden zu dem am 27. Juni d. J. in Görlitz im „Ewolk“ stattfindenden Verbandstage der Nieder-schlesischen Sattler- und Tapezierer-Zünfte einzuladen.

Das für gestern, Sonntag, angelegte Wettspiel „Bubi“ kombinierte 1. und 2. Mannschaft gegen „Wader“ 1. Mannschaft Dresden, mußte wegen Nichterscheinen des Dresdner F. K. „Wader“ ausfallen.

Plötzlicher Todesfall. Herr Maurer Hänisch aus Hinterhermsdorf b. Sebnitz kam am Freitag nachts gegen 11 Uhr hier an, um am nächsten Morgen auf dem Festelmarkt Einkäufe zu machen. Hänisch übernachtete im Restaurant „Sächsischer Hof“ auf der Steinstraße. Am Sonnabend früh ging er auf den Markt, kehrte jedoch bald wieder in das Restaurant zurück, da ihm unwohl geworden war, und wollte sich nach seinem Zimmer begeben. Auf der Treppe brach der Mann plötzlich zusammen und war eine Leiche. Herzschlag war die Todesursache.

Gestern nachmittag halb 2 Uhr ist am Ziegelwall Herr Stellmacher Wendler, auf der Neufalgaerstraße 17 wohnhaft, mit dem Rade gefürzt und hat dabei einen doppelten Knöchelbruch erlitten. Auf Veranlassung der Polizei wurde der Verunglückte zunächst nach der Bezirkswache am äußeren Reichentor gebracht und von da nach seiner Wohnung.

Ein Einbruch diebstahl ist am Sonnabend mittag nach 1 Uhr im Hinterhause des Herrn Kaufmann Pötsch am Holzmarkt verübt worden. Der Bestohlene ist der Markthelfer des Kaufmanns, ihm fehlen außer einem Gelddetrage eine Ziehharmonika, ein Paar Stiefelsohlen und ein Regen-schirm. Als die Diebe kommen Landstreicher in Frage, deren Verfolgung aufgenommen ist.

Das dem unter dem Protektorate Sr. Majestät des Königs stehenden Landesverein sächsischer Staatsbeamten für Wohlfahrts-Einrichtungen gehörige König Albert-Heim in Gelenau erfreut sich mehr und mehr, auch außerhalb der Kreise der Vereinsmitglieder, zunehmender Beachtung. So schreibt u. a. kürzlich dem Vereinsvorstande ein hoher Militärarzt, daß er von der vorzüglich eingerichteten und geleiteten Anstalt gehört, sie aufgesucht habe und von deren hübschen Lage und durchaus praktischen schönen Einrichtung entzückt sei, und ein hoher Leipziger Staatsbeamter, der das Heim ebenfalls genau kennen gelernt hat, vermittelte ihm dieser Tage als Beweis der Anerkennung seiner Vorzüge und Nützlichkeit eine wiederholte Zuwendung, diesmal die wohlwollende Spende eines Handelsrichters a. D. im Betrage von 300 Mk. Das Heim hat schon zahlreiche Gäste aufgenommen und alle Räume für die Schulferienzeit bereits vergeben. Genesenden und erholungsbedürftigen steht indessen außerhalb der Ferien hinreichender Platz zur Verfügung. Anmeldungen Vereinsgeschäftsstelle in Dresden, Waisenb. gegen, von der auch ausführliche

Ueber die Haus- hat der Verein für Sächsi- terium des Rektus und offe-

zugehen lassen, aus dem hervorgeht, daß diese wichtige volks-
tümliche Angelegenheit auch ferner von dem Verein verfolgt
worden ist. Im April vorigen Jahres wurden soviel Frage-
bogen über Hausbauforschung an die Königl. Amtshaupt-
mannschaften (Schulinspektionsbezirke) versendet, daß jeder
bewohnte Ort im Königreich Sachsen deren 2 erhalten konnte.
Daran wurde die Bitte geknüpft, die Fragebogen durch die
Volksschullehrer ausfüllen zu lassen und dann gesammelt wieder
an den Verein für Sächsische Volkskunde einzusenden. Die
ausgefüllten Fragebogen sind jetzt von sämtlichen Amtshaupt-
mannschaften zurückgesendet worden, so daß ein ungemein reich-
haltiges Material zur weiteren Bearbeitung bereit gestellt ist.
Bei der am 25. September 1908 in Lübeck abgehaltenen Hauptversam-
mlung des Gesamtvereins deutscher Geschichts- und Altertumsvereine stand
auf der Tagesordnung der 5. Abteilung die Hausbauforschung. Der
Vater dieses über ganz Deutschland verbreiteten Unternehmens, Professor
Dr. Brenner, Würzburg, berichtete außerdem über die bisher erzielten
Resultate. Dabei stellte er sich heraus, daß in einzelnen Teilen des
Deutschen Reichs noch gar nichts, in anderen nur wenig, nur in Bayern
reichlich gesammelt worden war. Sachsen war das einzige Land, in
welchem Material aus jedem bewohnten Orte des Landes vorhanden
war. Hierauf wurde in die Beratung über die Bearbeitung des über
die Hausbauforschung zusammengetragenen Materials eingetreten. Ueber
die Frage, in welcher Weise das bereits zusammengetragene oder
noch zu erwartende Material bearbeitet werden sollte, konnte eine
Entscheidung noch nicht getroffen werden, da nach Ansicht des
Vaters des Unternehmens ein für das ganze Deutsche Reich gültiges
Schema für die Bearbeitung erst dann aufgestellt werden kann, wenn
reichhaltigeres Material zusammengetragen sein wird. Der Verein er-
klärte darauf, daß er das reichliche für Sachsen vorhandene Material so
lange aufbewahren werde, bis eine Entscheidung dieser Frage eingetreten,
d. h. ein allgemein gültiges Schema aufgestellt worden sei. Darauf
wurde der Antrag gestellt, in Sachsen sollten ein oder mehrere Bezirke
probeweise bearbeitet und diese Proben zur nächsten Hauptversammlung
vorgelegt werden. Der Unterzeichnete hielt es für seine Pflicht, diesen
Antrag abzulehnen, indem er vor allen Dingen auf die großen Kosten
hinwies, die eine derartige Bearbeitung verursachen würde, dann aber
darauf aufmerksam machte, daß diese Kosten ganz nutzlos ausgegeben
sein würden, wenn, was sehr wahrscheinlich wäre, das von Sachsen auf-
gestellte Schema für die übrigen Teile des Deutschen Reichs nicht an-
genommen würde. Ein weiterer Beschluß wurde dann nicht gefaßt; der
Verein für sächsische Volkskunde wird daher das reichliche bei ihnen lagernde
Material so lange aufbewahren, bis eine Bestimmung über die Bearbei-
tung des Materials getroffen sein wird. Das genannte Ministerium
antwortete hierauf, daß es mit Interesse von dem Berichte Kenntnis ge-
nommen und es bei dem Angezeigten, bis auf weitere Anregung bewenden
lasse. Der Verein hofft, daß nach der Zusammentragung des nötigen
Materials das für die Volkskunde so wichtige Werk durch eine ein-
heitliche Bearbeitung zu Ende geführt wird.

Die Königl. Regierung zu Kassel hat das Verbot
der Verhüllung der Schaufenster an Sonn- und Feiertagen
aufgehoben. Es können also auch während des
Gottesdienstes die Schaufenster unbehüllt bleiben.

Die anhaltende kühle Temperatur hat in diesem
Jahre den einen Vorteil, daß uns der sonst ziemlich pünktlich
auftretende gefräßige Geselle, der Maikäfer, in nur geringer
Zahl mit seinem Besuche beehrt. Im Vorjahre hatten wir
bereits in den letzten Tagen des April ein zahlreiches Auf-
treten des Maikäfers zu verzeichnen. Bei der etwas späten
Entfaltung der jungen Blüten- und Blätterknospen an Doh-
nbäumen, Birken, Kastanien und Weiden würde ein häufiges
Vorkommen des Maikäfers in diesem Jahre besonders schäd-
lich wirken. Unsere Jugend muß diesmal ihre Jagd-Saison
nach dem Maikäfer um einige Zeit verlegen und sich mit
einer geringeren Ausbeute zufrieden geben.

Eingefandt vom Bauhner Tierschutz-Verein.

Seit einigen Tagen ist die vom Bauhner Tierschutz-
Verein an der verkehrsreichen Stelle am Bahnhofe errichtete
Tränkstätte in Betrieb gesetzt und wir übergeben diese hier-
mit dem öffentlichen Gebrauche, besonders aber auch dem
öffentlichen Schutze. Wenn diese Tränkstätte auch kein monu-
mentaler Bau sein kann, so ist sie doch hübsch genug, um sich
in ihre Umgebung angenehm wirkend einzufügen. Das
Außere kommt aber hierbei erst in zweiter Linie, der
Hauptzweck und der einzige Grund ihrer Erbauung ist der,
unserer lieben Tierwelt, insonderheit den Pferden, Sunden
und Vögeln gesundes Wasser zum Trunke in bequemer
Weise darzubieten.

Hoffentlich erfüllt sie diesen Zweck in vollkommener
Weise.

Wüßte dieser Bau bei allen gut denkenden Menschen
das richtige Gefühl erwecken, daß nichts mehr der christlichen
Liebe und der menschlichen Fürsorge entspricht, als unseren
treuen und dankbaren Tieren Schutz und Hilfe zu gewähren.
Nur wer ein warmes Herz für die Tiere hat, wird auch ein
solches für seine Mitmenschen haben.

Die Errichtung der Tränkstätte hat die langjährigen Er-
sparnisse des Vereines bedeutend in Anspruch genommen
und wenn derselbe auch fernerhin den vielen an ihn gestell-
ten Ansprüchen genügen, wenn derselbe, wie er es in den
früheren Jahren getan, viele Tausende von Flugblättern
und Kalendern verteilt, wenn derselbe treuen Pflegern der
Tiere Ehrengeschenke ausshändigen und überall helfen soll,
wo es not tut, so muß er sich dazu die Unterstützung von den
Bewohnern von Stadt und Land erbitten. Die beste Unter-
stützung ist die Erwerbung der Mitgliedschaft, die jährlich
nur 1 M. beträgt, der Verein ist aber auch für jede einmalige
Spende sehr dankbar. Anmeldungen nehmen entgegen Herr
Kaufmann S a c h s e, Reichensstraße, Herr Kaufmann Zi-
garrenhändler H e n t s c h e l, Seminarstraße, und Herr Kauf-
mann P h i l i p p, Goshwitzstraße.

Im Auftrage des Vorstandes
Steindorf,
Vorsitzender des Vereines.

Kirche und Schule.

† Neukirch am Hohwald, 9. Mai. Am heutigen Vor-
mittag fand in unserer Kirche die feierliche Ordination
und Einweisung des Herrn Predigtamtskandidaten Hein-
rich Rudolf Stempel aus Pulsnitz, bisher bei der Stadt-
mission in Dresden, als Diakon der hiesigen Kirche durch
Herrn Geheimen Kirchenrat Meier-Bauhen unter Assi-
stenz der Herren Pastoren Pfarrer Dillner-Neukirch
und Vereinsgeistlicher Rosenkranz-Dresden statt.
Seiner frischen und warmherzigen Antrittspredigt hatte
Diakon Stempel auf Grund von Jesaja 35, 3 und 4, fol-
gende Disposition gegeben: Mein Beruf — des Christen
Beruf: 1. Ich will euch stehen, und euch nützen, 2. Ihr sollt
mir helfen und mich stützen, 3. Der Herr mag segnen und

uns schützen.“ Ein trefflicher Chorgesang fügte sich ange-
messenen in den Rahmen des erhebenden Gottesdienstes, dem
eine sehr zahlreiche Gemeinde beiwohnte.

† Zittau, 8. Mai. Im Alter von 86 Jahren verstarb
gestern Oberschulrat Prof. Michael, Ritter des Ritter-
kreuzes 1. Klasse des Verdienstordens. Bis in sein hohes
Alter hinein hat der nun Heimgegangene in Schule, Kirche
und für die Wohltätigkeit segensreich gewirkt. Mit welcher
Liebe die gesamte Lehrerschaft an ihrem ehemaligen Vor-
gesetzten hängt, geht daraus hervor, daß sie aus Anlaß seines
Todes der seit Jahren bestehenden Michaelstiftung,
die Lehrerswitwen und -Waisen zugute kommt, eine weitere
Spende darbrachten. Ihre Förderung lag dem Entschlafenen
bis zu seinem letzten Atemzug am Herzen.

† Reichenau, 8. Mai. Ein Vermächtnis in Höhe
von 10000 M hat der am 5. März verstorbene Oberbrie-
fträger Ehrentraut in Zittau der hiesigen evangelisch-
lutherischen Kirche (seiner Heimatskirche) vermacht.

† Brüssel, 9. Mai. (C.-Z.-C.) Die katholische Uni-
versität Loewen feiert heute unter starker Beteiligung
ausländischer Hochschulen das 75 jährige Jubiläum
ihrer Wiedererrichtung nach der Revolution des Jahres
1830. Die Festlichkeiten dauern drei Tage.

† Orléans, 8. Mai. Die aus Anlaß der Selig-
sprechung der Jeanne d'Arc veranstalteten Festlich-
keiten sind mit außerordentlichem Pomp gefeiert worden
und ohne Zwischenfall verlaufen.

Vom Wetter.

Mai.	Meteorologische Station Bautzen.						Tagesmittel der Temperatur in C. R.
	Stunde	Baro- meter auf 0° C. reduziert	Thermometer		Niedr. Wärme nachts oder früh	Windrichtung in mm	
			C.	R.			
8. d. m. 2.	746,8	-	7,4	5,92	-	69	5,3
8. d. 9.	743,9	-	6,8	5,44	-	74	5,5
9. d. 7.	740,7	-	4,8	3,84	+ 4,7	50	4,2
9. d. m. 2.	739,3	-	14,0	11,20	-	38	4,4
9. d. 9.	739,2	-	9,5	7,60	-	66	5,8
10. d. 7.	741,2	-	7,1	5,68	+ 6,1	90	6,8

Temperatur-Maximum vom 8. d. = +7,6° C., 6,08° R.; vom 9. d. =
+14,5° C., 11,60° R. Wind am 8. d. nachm. NNW; abds. W; am
9. d. früh und nachm. SW; abds. SW; am 10. d. früh WSW.
Niederschläge am 8. d. abds. = 0,0 mm; am 9. d. früh = 0,8 mm.

— Wien, 8. Mai. Die Prognose für die nächste Zeit
lautet: Wechselnd bewölkt, mäßige Nordwestwinde, kühl.

— Paris, 8. Mai. Schön.

— London, 8. Mai. Prachtvoll.

Letzte Meldung.

* Dresden, 10. Mai. Wetterprognose der Kgl. Sächs.
Landeswetterwarte für den 11. d. Mts.: Mäßige, nord-
westliche Winde, wolkig bis bedeckt. Temperatur wenig
geändert, zeitweise Regen.

Kunst und Wissenschaft.

— Dresden, 9. Mai. Im Königl. Schauspiel-
haus feierte gestern Abend die Sattige Tragödie „Der
Gast des Moccenigo“ von Karl Feder n ihre Urauf-
führung. So dankbar man der Königl. Generaldirek-
tion dafür sein muß, daß sie die Dresdner Kunstgemeinde
mit der neuen Bühnenliteratur bekannt macht und nach
dieser Richtung hin ihre führende Stellung behauptet, so
wenig konnte der Inhalt der gestrigen Novität befriedigen.
Aufbau und Technik lassen gleichfalls viel zu wünschen übrig,
und nur die hervorragende Darstellung — die Hauptrollen
lagen in den Händen des Herrn Wiede und der Frau
Salbach — vermochte die Besucher einigermaßen über die
Schwächen des Stückes hinwegzutäuschen. Es spielt zur Zeit
des Giordano Bruno, der als Gast im Hause des Moccenigo
weilt und der sich in das Weib seines Gastgebers verliebt.
Der Ehebruch wird entdeckt und beide werden nach den Ver-
griffen der damaligen Zeit bestraft. Neben den beiden oben-
genannten Darstellern bewährte sich noch Herr Mehnert
als Moccenigo. Der Beifall war schwach und galt nur den
Darstellern. Der Verfasser ist ein geborener Wiener und
hat bis jetzt hauptsächlich Novellen geschrieben. Auch als
Historiker und Uebersetzer hat er sich einen Namen gemacht.
„Der Gast des Moccenigo“ ist sein erstes Werk, das auf der
Bühne aufgeführt wurde. Daher erklärt es sich auch, daß
Feder n jedes Verständnis für Bühnentechnik vermissen läßt.

— Dresden, 10. Mai. Die Königl. preussische
Hoffschauspielerin Fräulein Lia Kessel, bekanntlich eine
geborene Dresdnerin, welche gegenwärtig im Wies-
badener Schauspielhaus wohnt, ist vom Meiningen Hof-
theater-Intendanten Geheimrat Max Grube eingeladen wor-
den, bei den diesjährigen Düsseldorf Festspielen mitzu-
wirken, und zwar als Beatrice in der „Brau von Messina“.

Sport.

Internationale Luftschiffahrt-Ausstellung Frankfurt a. M.
Die Stadt Kreuznach hat einen Ehrenpreis für Motorballons zur
Verfügung gestellt. Der Preis soll demjenigen Führer eines Motor-
ballons zufließen, der mit diesem in der Zeit vom 8. bis 15. August auf
dem Rennplatz in Bad Kreuznach landet. Die Stadt Wiesbaden
stiftete für die Luftschiffahrt-Ausstellung einen Preis von 10000 Mark
unter der Bedingung, daß ein Luftschiff die Fahrt von Frankfurt nach
Wiesbaden unternimmt und dort zur Besichtigung ausgesetzt wird.
Ferner hat die Stadt Homburg v. d. S. 15000 Mark als Preis gestiftet
unter der Bedingung, daß mindestens ein gleich hoher Betrag von der
Kurverwaltung die in den Kreisen der Bürgerchaft aufgebracht wird. Der
Preis soll für dasjenige Luftschiff ausgesetzt werden, welches während der
Dauer der Ausstellung am häufigsten über Homburg fährt bezw. dort
landet. Ein Frankfurter, der jetzt in Hamburg lebt, Henry Budge, hat
einen Geldpreis von 1000 Mark gestiftet.

Arbeiterbewegung.

* Auf dem Eisenwerk Leula ist, wie aus Görlitz gemeldet
wird, den Arbeitern wegen des schlechten Geschäftsganges ein neuer
Lohnstarif mit 5 bis 15 Prozent Lohnkürzung angekündigt worden.
Die Arbeiter haben in zwei Versammlungen eine Ablehnung be-
schlossen. Einigungsverhandlungen sind gescheitert.
* In dem Kalksteinbruchbetriebe der Firma Thyssen u. So.
in Wülfrath ist, der „Köln. Ztg.“ zufolge, eine größere Anzahl von
Arbeitern infolge von Lohnkürzungen in den Ausstand getreten. Die
Bemühungen um eine Beilegung des Ausstandes sind ergebnislos ge-
blieben. Es ist vielmehr eine weitere Ausdehnung der Bewegung zu
erwarten.
* Aus Mainz wird telegraphiert: Wie schon in Großgerau, hat
gestern ein Drittel der Arbeiter der Mainzer Attienbauerei wegen

Lohnforderungen die Arbeit eingestellt. Es scheint ein planmäßiges
Vorgehen vorzuliegen.

* Paris, 8. Mai. Aus St. Nazaire wird gemeldet, daß 300
Leute der Bemannung von vier Postdampfern der Compagnie
Transatlantique in den Ausstand getreten sind. Sie verlangen u. a.
Lohnerhöhungen und einen wöchentlichen Ruhetag auch zu Lande.

Der Verband der britischen Grubenarbeiter beschloß, wie
die „Post. Ztg.“ aus London erfährt, einstimmig, die angegliederten
Bezirke anzuweisen, eine Lohnverminderung infolge Inkrafttretens
des achtstündigen Arbeitstages abzulehnen. Falls die Bezirke in
Lohnsachen angegriffen werden, soll ein Nationalkongress zur Ergreifung
der nötigen Maßnahmen zusammentreten.

* Buenos-Ayres, 9. Mai. (Cont.-Tel.-Comp.) Das Exekutiv-
komitee der sozialistischen Partei hat beschlossen, alle ausländischen
Arbeiter aufzufordern, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Serradella und Lupine.

(Nachdruck verboten.)

Serradella und Lupine sind stickstoffammelnde Gewächse
und haben mit der Einführung der sogenannten „Hilfner-
schen Kulturen“ ihre ganz hervorragende Bedeutung für
die deutsche Landwirtschaft erlangt. Diese Pflanzen sind,
wie Dr. B. S i n g e in einem Aufsatz der „Umschau“ Frank-
furt a. M. ausführt, erst seit wenigen Jahrzehnten in
Deutschland wieder bekannt geworden, wofür sie vermutlich
aus Spanien oder Portugal eingeführt wurden, nachdem
man bereits lange vorher, namentlich mit der Lupine, An-
bauversuche unternommen hatte, die jedoch vollständig feh-
geschlagen waren. Heute nehmen die beiden Leguminosen-
arten einen wichtigen Platz unter den neuen Kulturgewäch-
sen ein. Sie gedeihen am allerbesten in leichtem, sandigem
Boden, wie er sich in Deutschland auf weiten Gebieten findet.
Die gelbe Lupine hat es ermöglicht, auf trockenem Sande,
der bisher als landwirtschaftlich wertlos betrachtet werden
mußte, verhältnismäßig sehr große Pflanzenmengen zu
erzeugen. Auf Strecken, die etwas mehr Feuchtigkeit be-
sitzen, hat sich neben der Lupine die Serradella als sehr
brauchbar erwiesen, die gleichfalls als Gründüngungs-
pflanze Wert besitzt und überdies, in weit höherem Maße
als die Lupine zur Futterpflanze geeignet ist. Sie ist dem Vieh
auch bestmöglicher als der Rotklee, mit dem sie hinsichtlich
des Nährwertes etwa auf der gleichen Stufe steht. Auf
schweren Böden hat man früher Serradella und Lupine nicht
zu richtigem Gedeihen bringen können, und hier hat das
„Nitragin“ den Ausschlag gegeben. Dieses Präparat be-
steht bekanntlich aus Reinkulturen der niederen Pflanzen-
organismen, die für die leichte Stickstoffaufnahme aus der
Luft bei den verschiedensten Leguminosenarten wie Wicken,
Kiseln, Klee, Luzerne, Espartette, Serradella, Lupinen usw.
zu sorgen haben und aus deren Wurzelknöllchen gezüchtet
werden können. Diese sogenannten „Knöllchenbakterien“
kommen in verschiedenen Bodenarten möglicherweise noch
gar nicht und in weiten Strecken nur in sehr geringem Maße
und in wenig wirksamer Form vor. Sie wandern, wo sie
vorhanden sind, in die Wurzeln der Leguminosen ein und
rufen an ihnen die Bildung der halb kugelförmigen, halb
torballenartig verzweigten Wurzelknöllchen hervor. Diese
setzen nun die Pflanzen in den Stand, die Ueberführung des
Luftstickstoffs in den Boden zu bewirken. Der nähere Mecha-
nismus dieses Vorganges ist allerdings noch immer nicht ge-
nügend aufgeklärt, doch ist der Vorgang selbst durch die be-
rühmten Arbeiten von Hellriegel und Willfabrt festgestellt,
und seine praktische Benutzung ist zu einem wichtigen volks-
wirtschaftlichen Faktor geworden. Kemp hat berechnet, daß
der Leguminosenanbau Deutschlands, der gegenwärtig etwa
5 Millionen Hektar umfaßt, einen Gewinn aus der Luft von
alljährlich 2½ Millionen Doppelzentnern Stickstoff — ent-
sprechend 16 Millionen Doppelzentnern Eiweiß — beträgt,
was einem Wert von 300 Millionen Mark entspricht. Durch
eine Steigerung der Leguminosenkultur, die auf das Jahr
und Hektar gerechnet, etwa 10 Kilogramm Stickstoff mehr
ergeben würde, ließe sich die Summe erreichen, die alljährlich
in Deutschland für Gillsalpeter verausgabt wird. Was nun
im besondern die Serradella und Lupine anlangt, so haben
Versuche, die im letzten Jahrzehnt in Halle bezw. Landshut
ausgeführt wurden, gezeigt, daß sie im Gegensaß zur
früheren Annahme auf schweren und schwersten Böden treff-
lich zu gedeihen vermögen, sofern mit Nitragin-Zymfung
gearbeitet wird. Es läßt sich heute wohl nicht mit Sicherheit
sagen, ob sie an solchen Böden ganz allgemein als Grün-
düngungspflanzen in Betracht kommen werden, doch kann
dies unter der Voraussetzung entsprechender Kali- und
Phosphorsäurezufuhr als wahrscheinlich bezeichnet werden.

Landwirtschaftliches.

S. Dresden, 9. Mai. Der Landeskulturrat für das
Königreich Sachsen veranstaltet zum Zwecke der Unterweisung
landwirtschaftlicher Arbeiter in der Benutzung und Behandlung
landwirtschaftlicher Maschinen künftig Unterrichts-
kurse. Der erste derartige Kursus wird unter Leitung des
Geschäftsführers der Sächs. Maschinenprüfungsstation, Prof.
Dr. Strecker, vom 24. bis 29. Mai d. J. in der Werkstat-
t der Firma Schubart u. Hesse, Dresden, und in der Fabrik
landwirtschaftlicher Maschinen von G. A. Klinger, Altstadt-
Stolpen, nach folgendem Plane stattfinden: 24. Mai: Boden-
bearbeitungsgeräte (Pflüge, Kultivatoren, Eggen, Walzen usw.);
25. Mai: Kleine Drehschmaschinen und Wirtschaftsgeräte; 26. Mai:
Fabrik G. A. Klinger in Altstadt-Stolpen: Drehschmaschinen,
Pressen, Motoren; 27. Mai: Säemaschinen; 28. Mai: Ernte-
maschinen; 29. Mai: Geräte und Maschinen zur Kartoffelkultur,
Milchgeräte. Der Unterricht wird von Monteuren der genannten
Firmen erteilt. Die Kosten des Unterrichts, sowie die Fahrt
der Kuristen von Dresden nach Stolpen trägt der Landes-
kulturrat.

Berlin, 8. Mai. In der ersten Beilage zur heutigen
Nummer des „Reichs- und Staatsanzeigers“ wird eine Zu-
ammenstellung der Berichte von deutschen Fruchtmärkten
für den Monat April 1909 veröffentlicht.

Die städtische Sparkassen- und Leihanstalt zu Bautzen
gewährt Darlehen gegen Hypotheken, sowie gegen
Hinterlegung von Wertpapieren usw.

Hierzu 2 Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 106 der Bauzener Nachrichten.

Montag des 10. Mai 1909.

12. Generalversammlung der Gesellschaft Schwimmhalle zu Bautzen (G. m. b. H.) am 8. Mai 1909 im Hotel zum „Weißen Hof“.

Der Vorsitzende der Verwaltung, Herr Dr. med. A. Rohr, eröffnete die 12. Generalversammlung pünktlich 1/9 Uhr; er stellte zunächst fest, daß die Einberufung ordnungsgemäß nach § 19 des Gesellschaftsvertrages erfolgt sei und daß 130 Stimmen, die Stimme zu 100 M., vertreten seien.

Mit Worten aufrichtigsten Bedauerns gedachte sodann der Herr Vorsitzende des am 28. Febr. 1909 erfolgten Ablebens des Herrn Gesellschafters Sanitätsrat Dr. med. Hoepner, der jederzeit ein eifriger Freund der Schwimmhalle war und seit deren Eröffnung fast täglich sein Bad nahm. Zu Ehren des Dahingegangenen erhoben sich die Anwesenden von ihren Plätzen.

Des weiteren berichtete Herr Dr. Rohr wie folgt:

Es ist uns ein Bedürfnis, den herzlichsten Dank für die unserer gemeinnützigen Anstalt auch im abgelaufenen Geschäftsjahr gütigst gewährte Unterstützung und Förderung auszusprechen.

Zunächst sind es die sehr geehrten städtischen Kollegien, denen wir für die wiederum bewilligten mannigfachen Benefizien zu danken haben, ermöglichen doch diese reichen Beihilfen ganz besonders das Weiterbestehen unseres Bades.

Herrn danken wir heftens Herrn Landesältesten Graf zur Lippe für abermalige geneigte Bewilligung von 200 M. aus städtischen Mitteln zu Schülerbädern für das Landständische Seminar und eine außerdem gewährte Unterstützung von 50 M., sowie der Löbauer Bank, die wiederum die Güte hatte, uns 100 M. zu leihen.

Von den Herren Industriellen unserer Stadt entnahmen auch 1908 Badefarten zur Abgabe zu ermäßigten Preisen an ihre Arbeiter die Herren Gebr. Weigang, Direktor Kaufmann (Tuchfabrik) und Direktor Böhne (Mech. Weberei). Für diese anerkenne swerte Betätigung sozialer Fürsorge sei gleichfalls herzlich gedankt, ebenso für den Einzelverkauf von Badefarten den Herren Kaufleuten Ernst Hentschel, Otto Sacke, F. Richter (E. A. Weste Nachf.), W. S. Conrad und Frau Kiehnich, nicht minder der Ortskrankenkasse und dem Kathol. Gevellenverein für Entnahme größerer Posten Badefarten.

Unser im Jahre 1906 verkörperter hochverehrter Geschäftspartner, Herr Kommerzienrat Aug. Fischer hat seine Fürsorge für die Schwimmhalle auch noch über das Grab hinaus betätigt, indem er der Gesellschaft seinen Geschäftsanteil in Höhe von 3000 M. testamentarisch vermachte. Wir rufen dem Dahingegangenen für seine edle Gesinnung unseren Dank in die Ewigkeit nach. — Die Übernahme des Anteils in den Besitz der Gesellschaft verzögerte sich längere Zeit, weil wir durch alle Instanzen einen Erlaß der schulpflichtigen Erbschaftsteuer zu erreichen suchten; wir konnten aber nur erzielen, daß anstatt des vollen Nennwertes lediglich 625 M. (25 facher Betrag des Preises eines Jahresabonnements als einzige Nutzung für den Gesellschafter) für die Steuer zu Grunde gelegt wurde; die jenseitig 62,50 M. betrug. In hochherziger Weise wurde diese Steuer schließlich noch von den sehr geehrten Erben des Herrn Kommerzienrat Fischer bezahlt, wofür wir auch an dieser Stelle verbindlich danken. — Wir haben den Anteil nicht als Aktium in die Bilanz eingestellt, weil er zunächst noch nicht nutzbringend verwertet werden konnte.

Das Jahr 1908 war insofern bedeutungsvoll für uns, als wir am 8. August auf das zehnjährige Bestehen des Bades zurückblicken konnten. — In geschäftlicher Hinsicht sind ja nun leider keine erfreulichen Ergebnisse zu verzeichnen; hauptsächlich haben die in ungeahnter Weise gestiegenen Kohlenpreise alle bei Errichtung des Bades aufgestellten Rentabilitätsberechnungen illusorisch gemacht, und wenn wir auch einen hohen Gewinn aus unserem Unternehmen, das vor allem dem Gemeinwohl dienen sollte, niemals erwartet hatten, so beklagen wir doch aufrichtig, daß die finanziellen Resultate nicht besser sind.

Wenn wir nun aber dennoch mit einiger Befriedigung auf unsere Tätigkeit zurückblicken, so hat das seinen Grund darin, daß wir in unserem Bestreben, durch Darbietung einer Stätte zu regelmäßigen Baden und Schwimmen fördernd auf die leibliche und geistige Wohlfahrt der Bevölkerung Bautzens hinzuwirken, gute Erfolge gehabt haben. Wir verweisen ganz besonders auf den Schulschwimmunterricht und die Klassenbäder, die in Sachsen bei uns zu erst eingeführt wurden und für eine Anzahl andere Städte vorbildlich waren.

Hierauf nimmt Herr Professor Lamprecht das Wort und berichtet, daß bei Beginn des Jahres 1908 eine Anzahl Freunde der Schwimmhalle zusammengetreten seien und beschlossen hätten, gelegentlich des zehnjährigen Bestehens dem Manne einen Tribut des Dankes darzubringen, der die Errichtung des Bades durchgeführt hat. — Unser hochverehrter Vorsitzender, Herr Dr. Rohr, fährt Herr Prof. Lamprecht fort, war, wie wir ja alle wissen, die treibende Kraft und die Seele des Unternehmens; mit rastloser Energie hat er seinen Plan verwirklicht und seine ganze Kraft setzte er jederzeit für den Bestand der Schwimmhalle ein.

Ein Ausschuß, der sich gebildet hatte, beschloß, Herrn Dr. Rohr durch Anbringung seines Bildnisses in Erz an geeigneter Stelle in der Halle zu ehren und zu danken und wendete sich an die Freunde und Gönner des Bades mit der Bitte, durch Spenden die nötigen Mittel anzubringen. Zur großen Freude des Ausschusses fand die Idee allseitig lebhaftige Zustimmung und in kürzester Zeit war die notwendige Summe zusammengesteuert. Am 4. Oktober 1908 wurde das Bildnis in feierlicher Weise enthüllt und es nahm die Veranstaltung einen glänzenden Verlauf. Vertreter vieler Behörden und Freunde unserer Anstalt hatten sich sehr zahlreich eingefunden. Die hervorragenden Verdienste des Gründers, wie auch die großherzige Unterstützung seitens der Stadtvertretung wurden durch Prof.

Lamprecht eingehend gewürdigt. Ferner sprachen Frau Dietrich für den Damenschwimmverein „Ardine“ unter Ueberreichung eines Lorbeerkränzes an Herrn Dr. Rohr, sowie Herr Börner für den Schwimmverein „Neptun“. Ein vortreffliches Quartett des Bauzener Männergesangsvereins gab durch Vortrag einiger stimmungsvollen Lieder der Feier besondere Weihe. Den Glanzpunkt bildete sodann ein Schauschwimmen unseres tüchtigen Schwimmvereins „Neptun“. Es wurde im Schwimmen, wie auch im Springen Hervorragendes geleistet, und reicher, wohlverdienter Beifall ward den wackeren Mannschaften zu teil. Besondere Bewunderung fanden die hübschen Sprünge des Herrn Obermedizinalrat Dr. Menschel.

Wer die Ausführenden und namentlich die Jugend, in ihrer Freudigkeit, Gesundheit, in ihrem frohen Bagemut gesehen hat, muß wohl anerkennen, daß die Schwimmkunst in hygienischer und ethischer Beziehung von außerordentlichem Wert ist. Möchten doch immer mehr junge, wie auch alte Leute sich um das Banner sammeln, das die Parole trägt: „Durch die Pflege des Schwimmsports zur Gefundung unseres deutschen Volkes an Leib und Seele.“

Seute sei nochmals allen denen gedankt, die zu dem glänzenden Gelingen des Festes beitrugen. Herrn Dr. Rohr aber wünschen wir von ganzem Herzen noch viele Jahre des Glückes und der Erfolge.

Herr Dr. Rohr spricht hierauf seinen herzlichsten Dank aus für die ihm gewordene Ehrung und geht in dankbarer Anerkennung der ihm von so vielen Seiten gewährten Unterstützung und Förderung bei seinem Werke.

Dann berichtet der Herr Vorsitzende weiter: Was das geschäftliche Resultat des Jahres 1908 anlangt, so haben wir leider eine weitere Zunahme der Unterbilanz festzustellen. Dieselbe beträgt am 31. Dez. 1908 9346,25 M. gegen 8796,19 M. Ende 1907, 7918,26 M. Ende 1906 und 7934,16 M. Ende 1905.

In der Hauptsache ist die Verschlechterung auf die im Berichtsjahre eingetretene weitere Steigerung der Kohlen- und Brikettpreise zurückzuführen. — Es wurden für Heizungsmaterial verausgabt 1908: 4616,08 M. für 273 525 kg, 1907 4303,73 M. für 270 316 kg, 1906 3467,50 M. für 244 000 kg und 1905 3264,76 M. für 242 500 kg.

Diese hohen Aufwendungen sind eine schwere Sorge für uns, leider sind wir aber außer stande, eine erhebliche Verminderung herbeizuführen, solange kein Rückgang der Kohlenpreise eintritt. Unsere Versuche, durch Verwendung billigerer Kohle Ersparnisse zu bewirken, hatten wieder keinen Erfolg, weil die billigeren Sorten weniger ergiebig sind und der Profit am Preis durch die nötige Quantitätsvermehrung ausgeglichen wird.

Einer in der vorjährigen Generalversammlung gegebenen Anregung Folge gebend, haben wir ab November 1908 bis einschl. Februar 1909 das Bad erst um 9 Uhr vorm. geöffnet, um den Kohlenverbrauch etwas zu vermindern. Es sind Klagen seitens unserer Gäste über diese Neuerung nicht laut geworden und wir werden deshalb auch heuer in gleicher Weise verfahren. Glücklicherweise ist im neuen Jahre ein kleiner Rückgang der Kohlenpreise eingetreten, hoffentlich bringt der Sommer eine weitere Erleichterung. Im übrigen werden wir bestrebt sein, größte Sparsamkeit walten zu lassen.

Es war in der letzten Generalversammlung ferner vorgeschlagen worden, die Zahl der Bannbäder zu erhöhen, um die Einnahmen zu verbessern. Die Verwaltung richtete daraufhin an den Stadtrat das Ersuchen, zur Aufstellung einer 6. Wanne seine Genehmigung zu erteilen. (Wegen Raummangetes konnte nur eine Wanne in Frage kommen.) Zunächst wurde unser Gesuch abgewiesen, seine eindringliche Wiederholung hatte dann aber erfreulichen Erfolg und wir konnten unser Vorhaben zur Ausführung bringen. Es wurde das Bartzimmer durch Einziehen einer Wand geteilt und dadurch eine neue Baderzelle gewonnen. Das Bartzimmer genügt auch in seinem kleineren Umfange noch vollkommen seinen Zwecken. Herr Baumeister Rob. Scheibe erledigte die bauliche Arbeit in bester Weise zu angemessenem Preise, wofür ihm hiermit gedankt sei. — Am 9. August wurde die neue Zelle in Gebrauch genommen.

Unsere Hoffnung, daß die Erweiterung eine Steigerung der Frequenz herbeiführen werde, ist nicht getäuscht worden; es wurden rund 300 Bannbäder mehr verabreicht und rund 130 M. Mehreinnahmen aus solchen erzielt.

Die Betriebskosten einschließlich Abschreibungen und Zinsen betragen für das einzelne Bad 29,92 S (1907: 27,47 S, 1906: 27,15 S, 1905: 29,55 S), denen nur ein Erlös von 19,74 S gegenübersteht, (1907: 18,04 S, 1906: 19,07 S, 1905: 20,30 S). Es ergibt sich also ein Fehlbetrag von 10,18 S, (1907: 9,43 S, 1906: 8,08 S, 1905: 9,25 S), der sich durch die städtische Subvention um 6,4 S auf 3,78 S herabmindert (1907 blieben ungedeckt 3,5 S, 1906: 2,06 S, 1905: 2,55 S).

Der Wasserverbrauch für ein Bad betrug 448 Liter gegen 426 Liter in 1907, 425 Liter in 1906 und 474 Liter in 1905, einschließlich der Bannbäder, die nur zirka 300 Liter für ein Bad beanspruchen.

Aus der städtischen Zeitung entnahmen wir einschließlich des Spülwassers im Berichtsjahr 13 956 Kubikmeter (1907: 15 077, 1906: 14 174 und 1905: 14 227 Kubikmeter). Von den uns gütigst bewilligten 15 000 Kubikmeter Freiwasser wurden jedoch 1044 Kubikmeter nicht verwendet. Den übrigen Bedarf an Wasser deckte wieder unser Brunnen. Die im Vorjahre beobachtete Trübung des Brunnenwassers ist erfreulicherweise nicht wieder aufgetreten.

Geschlossen war das Bad auch an den hohen Festtagen vom 26. Dezember 1907 bis 8. Januar 1908, vom 20. bis 22. April, vom 26. Juli bis 8. August und vom 26. Dezember 1908 bis 6. Januar 1909. — Diese Betriebspannen waren notwendig, um Reinigungen und verschiedene Reparaturen vorzunehmen; in einem Falle war starke Kälte die Ursache der Schließung.

Die Leistung unseres Bades in den Jahren 1904, 1905, 1906, 1907 und 1908 ist folgende:

		1904	1905	1906	1907	1908
I. Klasse	Männer	176	103	135	192	145
	Frauen	51	38	65	31	40
	Knaben	14	3	1	—	—
	Mädchen	1	—	—	—	—
Mittel-Klasse (seit 22./5.03)	Männer	525	634	786	701	591
	Frauen	247	206	284	325	245
	Männer	2366	2203	2172	2056	2329
	Frauen	910	967	913	1042	1334
II. Klasse	Knaben	14	51	55	74	37
	Mädchen	16	33	14	32	28
Summa:		4320	4238	4425	4453	4749

		1904	1905	1906	1907	1908
Schwimmbäder:	Männer	7823	6466	6859	6802	5702
	Frauen	3206	2838	2732	2835	2824
	Knaben	12326	9508	11647	10333	10132
	Mädchen	4320	4742	5339	4679	5412
Volksbäder:	Männer	5780	4984	4522	5082	5185
	Frauen	25	15	7	20	19
	Knaben	9567	8509	10081	11723	9343
	Mädchen	3127	3453	4204	4689	3483
Summa:		46174	40515	45382	46163	42100

		1904	1905	1906	1907	1908
Schwimmunterricht (ausgeschlossen des obligatorischen Schulunterrichts):	Männer	4	1	2	—	—
	Frauen	16	8	6	4	6
	Knaben	29	15	18	12	16
	Mädchen	13	11	13	10	13
Summa:		62	35	39	26	35

Von der Anstaltsöffnung 8./8. 1898—1908 sind folgende Bäder in Summa gegeben worden:

	8./8.—31./12. 1898	1899	1900	1901	1902	1903	1904	1905
a) Bannbäder	1015	3427	3138	2926	3481	3583	4320	4238
b) Schwimmbäd.	22148	44831	35988	38445	42201	39898	46174	40515
	1906	1907	1908					
a) Bannbäder	4425	4453	4749					
b) Schwimmbäd.	45382	46163	42100					

Bis heute, 8. Mai 1909, sind seit der Eröffnung 454 830 Schwimmbäder und 41 837 Bannbäder gegeben worden.

Von Schülern und Schülerinnen der Bauzener Unterrichtsanstalten sind im Jahre 1908 an Schwimmbädern genommen worden:

	von Knaben	von Mädchen	zusammen	gegen 1907
auf Dauerarten	471	119	590	+ 156
1er-Karten (25 S)	767	87	854	+ 94
10er-Karten (17,5 S)	1194	385	1579	+ 384
25er-Karten (15 S)	7700	4821	12521	+ 666
Volksbadefart. (10 S)	9343	3483	12826	+ 355

Das sind insgesamt 28 370 Bäder gegen 31 423 im Vorjahre und es ergibt sich also ein Rückgang um 3053 Bäder, der auf Rechnung der Volksbäder zu setzen ist. Das ist umso bedauerlicher, als gerade die Kinder weniger bemittelter Eltern zu Haus wohl nur in ganz seltenen Fällen Gelegenheit zum Baden haben. Erfreulich ist dagegen die Zunahme der Bäder auf 25 er Karten, die hauptsächlich von Schülern höherer Anstalten benutzt werden. Im allgemeinen ist aber die Beteiligung unserer Schulschüler noch recht gering, wenn man bedenkt, daß durchschnittlich auf den Kopf höchstens ein Schwimmbad monatlich kommt. Zur Pflege des Schwimmens als einer der besten Leibesübungen muß im Interesse unserer Jugend entschieden noch mehr getan werden. Hierzu ist vor allem die Schule mit berufen, indem sie anregend und zeitgebend wirkt. Obligatorischer Schwimmunterricht für alle Schulen und ein gelinder Badezwang in Form von Klassenbädern könnten der Jugend doch nur zum Nutzen gereichen.

Von der Summe der Schwimmbäder entfallen auf die Knaben 19 475 = 68,7 % (— 1,5 %) und auf die Mädchen 8895 = 31,3 % (+ 1,5 %).

Ein Rückblick auf die letzten 7 Jahre ergibt folgende Bewegung bezüglich der Schülerbäder:

1902	28322 Bäder	=	788 Abnahme
1903	27544	=	778
1904	29340	=	1796 Zunahme
1905	26212	=	3128 Abnahme
1906	31262	=	5050 Zunahme
1907	31423	=	161
1908	28370	=	3053 Abnahme

gegen das Vorjahr

Der bei den einfachen und mittleren Volksschulen eingeführte Schwimmunterricht hat wieder eine erfreuliche Beteiligung und gute Erfolge gehabt, wie die abgehaltenen Prüfungen ergaben. Beim Landständ. Seminar ist gleichfalls der Schwimmunterricht eingeführt, wozu die Mittel vom Staat bewilligt werden.

Den Herren Direktoren der Schulen und den beteiligten Herren Lehrern unseren besten Dank für ihre Mithilfeleistungen auszusprechen, ist uns ein aufrichtiges Bedürfnis.

Der Rückgang hinsichtlich der Schwimmbäder ist sehr zu bedauern. Wie der Besuch seitens der Schulschüler verhältnismäßig größer sein müßte, so ist die Zahl der erwachsenen Besucher der Bevölkerungsziffer Bautzens angemessen, erst recht viel zu gering. Wir appellieren dringend an alle Kreise, die so freundliche und faubere Schwimmhalle fleißiger zu benutzen. Jeder regelmäßige Besucher wird die wohlthätige Wirkung am eigenen Körper verspüren.

Nunmehr gibt Herr Kaufmann Jacobi noch einige Erläuterungen zu der Jahresrechnung, die allen Herren Gesellschaftern schon vorher zugegangen war. Im Namen der Herren Revisoren berichtet Herr Direktor Kaufmann, daß das Rechnungswert in Ordnung befunden wurde und er beantragt nach Worten des Dankes für die uneigennütige Tätigkeit der Herren Geschäftsführer, die Rechnung richtig zu sprechen und die Geschäftsführer zu entlasten, was einstimmig geschieht. Herr Dr. Rohr dankt sodann den Herren Revisoren Kaufmann Paul Hartmann und Direktor Kaufmann für ihre mühevollen Tätigkeit, wie auch allen anwesenden Herren für ihr Erscheinen, worauf er die Versammlung schließt.

Vermischtes.

— Weissenberg, 8. Mai. Plötzlich in Trauer versetzt wurde hier die Familie des Klempnermeisters Kreuziger. Der 15 Jahre alte, bei seinem Vater als Lehrling beschäftigte Sohn zog sich vor ungefähr einem Jahre eine leichte Verletzung am Knie zu, der weiter keine Beachtung geschenkt wurde. In letzter Zeit stellte sich an der wunden Stelle eine eitrige Entzündung ein, die gestern den Tod des bedauernswerten jungen Mannes zur Folge hatte.

— Pirib, 8. Mai. Die Firma Gustav Heinrich, Sute-Weberei an der Bernstädter Straße, ist daran, einen Neubau im Hochbau, anschließend an das Weberei-Gebäude, aufzuführen. Bei den Ausschachtungsarbeiten für den Kellerraum passierte es nun gestern, daß die Mauer des Webereigebäudes beträchtliche Risse bekam und sich an der einen Seite bedeutend senkte, so daß der Betrieb augenblicklich zum Stillstand gebracht werden mußte. Durch Absteifung konnte der sonst teilweise erfolgte Einsturz der Mauer noch verhindert werden. Die Ursache zu diesem Malheur, welches leicht zu Unglück hätte führen können, war die längs der Grundmauer erfolgte nahe und tiefere Ausschachtung, welche das Gefüge lockerte; hinzu kam dann die Erschütterung des angelagerten Betriebes.

— m. Dresden, 9. Mai. Der Dresdener „Orpheus“, der älteste Dresdener Männergesangsverein, feierte in diesen Tagen unter großer Teilnahme sein 75jähriges Bestehen. Das seltene Fest wurde gestern abend mit einer großen musikalischen Aufführung im Königl. Opernhause eingeleitet, der auch Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Johann Georg beiwohnten. Das glänzende Konzert fand zum Besten des Pensionsfonds des königlichen Opernchores statt und wurde von der Königl. musikalischen Kapelle unter der Leitung des Herrn Generalmusikdirektors v. Schuch, der Kammerfängerin Erika Webekind, der Kammervirtuosin Frau Bauer-Blech, der Hofopernfänger Soot und Platsch, sowie dem Subelverein unter der Leitung des Herrn Prof. Albert Kluge ausgeführt. Der Abend war nur Dresdener Kompositionen gewidmet.

— Dresden, 8. Mai. Das bekannte hiesige Stablfabrikant Bergkeller, bisheriger Besitzer Edmund Dreßler, ging in der Zwangsversteigerung für das Meistgebot von 198 000 Mark in den Besitz der Dresdener Baugesellschaft über. Der gesamte Erwerbspreis beträgt 238 000 Mk., doch kommen an Darlehens- und Sicherungshypotheken 100 000 Mk. zum Ausfall. — An den Vorstand der „Dresdener Liedertafel“ ist vom Grafen Zepelin folgendes Schreiben eingegangen: „Stuttgart, 30. April 1909. Euer Hochwohlgeboren teile ergebend mit, daß es mir zur hohen Ehre gereichen wird, die „Dresdener Liedertafel“ in den frühen Nachmittagsstunden des 3. Juni in Friedrichshafen zu empfangen. Hochachtungsvoll W. v. Zepelin.“

— S. Dresden, 9. Mai. Ein betrügerischer Philatelist hatte sich in der Person des 1878 in Chemnitz geborenen Kaufmanns Karl Richard Harnisch vor der 3. Strafkammer des Dresdener Landgerichts zu verantworten. Schon im Jahre 1905 operierte der Angeklagte in strafbarer Weise zum Schaden von Briefmarkenhändlern und wurde deshalb wegen Betrugs vom Landgericht Zwickau zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Nach verbüßter Strafe wandte er sich nach Dresden und begann alsbald wieder in gleicher Weise zu arbeiten. Zunächst bezog er im Januar 1908 von einem Briefmarkenhändler in Leipzig eine Auswahlsendung im Werte von 39 Mk., beglich sofort und auch eine spätere Rechnung, so daß der Abnehmer zu der Meinung kommen mußte, es mit einem reellen Abnehmer zu tun zu haben. Die angekauften Geschäftsverbindungen benutzte er in der folgenden Zeit dazu, um sich günstige Referenzen zu verschaffen. Gleich bemerkt ist, daß der Leipziger Händler, durch die ersten Beziehungen zu H. sicher gemacht, selbst um 143 Mk. betrogen worden ist. Vom Januar bis Dezember 1908 hat der Angeklagte von Briefmarkenhändlern in Berlin, Leipzig, Köln, München und Dresden wertvolle Marken — das Stück nicht unter 50 Pf. — zur Auswahl und unter Berufung auf die guten Auskünfte des Leipziger Lieferanten bezogen und sofort weiter verkauft. Der Wert der Sendungen beläuft sich auf annähernd 3000 Mark. Nachdem ihm mit Anzeige gedroht worden war, leistete er geringe Abschlagszahlungen. Nebenbei entnahm Harnisch von Leipziger und Dresdener Buchhändlern leihweise Romane, Bände und Klassikerwerke, Bücherregale und Kataloge, bezahlte 2 oder 3 der vereinbarten Monatsraten und veräußerte auch diese Sachen sofort und meistens unter dem Selbstkostenpreise. Der betrügerische Philatelist wurde zu 2 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

— Meissen, 8. Mai. Größere Ausgrabungen von menschlichen Ueberresten erfolgten in den letzten Tagen am Jäbenberge bei den Erweiterungsbauten des Spielplatzes des Turnvereins „Frisch auf“. Es fanden sich menschliche Skelette in großer Anzahl und zum Teil sehr gut erhalten. Die Art und Weise wie diese nebeneinander liegen, und der Umstand, daß der Boden eine weiße Kalkschicht aufweist, läßt auf Massengräber aus irgendeinem Kriegs- oder Epidemiejahre der Stadt schließen.

— Riesa, 9. Mai. Der bei einer Uebung in Zethain verunglückte Leutnant Reichenbach hat sich einer schweren Operation unterzogen, die wohl gelungen ist. Es besteht die Hoffnung, daß der junge Offizier dem Leben erhalten bleibt.

— Dschag, 8. Mai. Die Pfigersche Wagenfabrik hat am 25. März, nachdem der Inhaber, Stadtrat Bruck, verschwunden war, ihre Zahlungen eingestellt. Es wurde ein Versuch gemacht, ein außergerichtliches Arrangement herbeizuführen, bei dem den Gläubigern 40 Prozent geboten wurden. Der Versuch darf jedoch als gescheitert gelten, sodas voraussichtlich der Konkurs unvermeidlich ist. Wegen den Inhaber, Stadtrat Bruck, ist von der Staatsanwaltschaft nunmehr ein Steckbrief, der die Verhaftung Brucks wegen Untreue anordnet, erlassen worden, und für die nächste Stadtverordnetenversammlung steht erneut die Ersetzung auf der Tagesordnung. Die im Steckbrief erwähnte Untreue dürfte in Unregelmäßigkeiten bei der Kassenführung der von Bruck begründeten Fabrikpensionskasse der Pfigerschen Wagenfabrik zu suchen sein.

— Hohenstein-Ernstthal, 8. Mai. Von der Polizei wurde auf dem Neumarkt ein verdächtiger Mann verhaftet, der vermutlich einen Einbruch in die Trinitatiskirche beabsichtigt hatte. Er trug einen scharf geschliffenen Dolch bei sich. In ihm wurde ein schon mit Zuchthaus vorbestrafter Mann aus Oberlungwitz ermittelt.

— Ruppertsgrün i. B., 8. Mai. Im Rittergutswald entstand ein erheblicher Waldbrand. Etwa 10 Acker drei- bis zehnjähriger Pflanzung wurden vernichtet.

— Breslau, 10. Mai. Kapellmeister Hugo Pohl, langjähriger Leiter des bekannten Salzbrunner Kurorchesters, früherer Leiter der Breslauer Stadttheater-Oper, beging sein 50jähriges Berufsjubiläum. Pohl ist ein Schüler von Bilse. Noch heute rühmen Fachleute wie Dilettanten Pohls Leistungen als Violinist. Auch die Waldenburger Bergkapelle leitete er viele Jahre mit großem Erfolg.

— Für die Entziehung verwickelter Verwandtschaftsverhältnisse bringen die „Hensburger Nachrichten“ ein interessantes Beispiel nach einer kürzlich herausgegebenen Familiengeschichte. Demnach hinterließ ein gewisser Schacht zwei Töchter Cäcilie und Anna aus erster, sowie einen Sohn Lewis aus zweiter Ehe. Seine Witwe heiratete einen Jakob Schwarzkopf und letzterer nach dem Tode seiner Frau die Tochter aus Schachts erster Ehe Anna. Ein aus dieser Ehe hervorgegangener Sohn Johann, der heute noch lebt, ist demnach: sein eigener Onkel, weil seine Mutter auch seine Stiefschwester war; ferner als Sohn seiner Stiefschwester sein eigener Neffe; weiter der Neffe seines Stiefbruders Lewis, weil des letzteren Halbschwester des ersten Mutter war; endlich der Stiefbruder seiner Mutter, da diese die Halbschwester seines Stiefbruders Lewis war. Johann Schwarzkopfs Mutter war als Stiefmutter ihres Halbbruders Lewis Mutter zu sich selbst.

— Frankfurt a. M., 8. Mai. Eine Dame aus Frankfurt, Frau Eva Herrmann, die Gattin eines Eisenbahnunternehmers, fuhr gestern abend mit dem um 10 Uhr 58 Min. hier eintreffenden Güterzug im Damenabteil 2. Klasse von Wiesbaden hierher, als zwischen Kassel und Höchst eine verummte Männergestalt die Kupeöffnung öffnete und mit vorgehaltenem Revolver die Dame aufforderte, ihr Geld herauszugeben, widrigenfalls er sie erschießen würde. Die Frau gab gutwillig ihr Geld her, worauf der Räuber ihr die Hände fesseln wollte, um ein Ziehen der Notleine zu verhindern. Die Frau versprach, dies nicht tun zu wollen, worauf der Räuber mit den erbeuteten 170 Mark verschwand. Obwohl in Frankfurt der Zug sofort gründlich durchsucht wurde, konnte der Täter nicht ermittelt werden.

— Hagen, 8. Mai. Ein erbitterter Kampf war hier zwischen den Hausfrauen und den Bäckermeistern ausgebrochen. Durch Beschluß der Bäckerringung wurden ab 1. Mai statt der bisher üblichen fünf nur noch vier Brötchen für 10 Pfg. geliefert. Größer als die Einigkeit der Bäcker war jedoch die der Hausfrauen. Einmütig verweigerten sie die geringere Stückzahl und mit gefüllten Körben mußten die Aussträger während der letzten Tage den Heimweg wieder antreten. Innerhalb weniger Tage war der Kampf zugunsten der Hausfrauen entschieden und seit heute werden wieder in der ganzen Stadt fünf Stück für 10 Pfg. verabreicht.

— Augsburg, 8. Mai. Hier wurde in einer Schleiferei bei der Reparatur des Wasserturbinrades ein Monteur von dem 30 Zentner schweren Stück erschlagen.

— Wien, 8. Mai. In einem Zimmer des Palast-Hotels an der Mariahilferstraße wurde heute Sonnabend früh 9 Uhr ein junges Paar entkleidet und leblos in den blutgetränkten Betten aufgefunden. Der junge Mann hatte seine Begleiterin im Laufe der Nacht erschossen und sich dann selbst eine Kugel in die Schläfe gejagt. Das Mädchen ist tot, der junge Mann lebensgefährlich verletzt. Nach den vorgefundenen Aufzeichnungen soll der junge Mann Alfred Davidsohn heißen und aus Charlottenburg bei Berlin stammen. Seine Begleiterin heißt Charlotte Meschke aus Pankow bei Berlin. Die Behörde nimmt an, daß sich das Paar nur zu dem Zweck nach Berlin gewendet hat, um gemeinsam in den Tod zu gehen. Vorher wollte es noch einige lustige Tage verleben. Als die Mittel erschöpft waren, erschoss Davidsohn seine Geliebte und dann sich selbst. In seinem Besitz fand man nur einen geringen Geldebetrag. Zweifellos ist die Tat in beiderseitigem Einverständnis verübt worden.

— Bozen (Südtirol), 8. Mai. Im Orte Lavis wurde eine Frau von dem Automobil des Kommerzienrats Kustermann aus München überfahren und getötet. Die Einwohner wollten die Familie Kustermann lynchen. In Bozen wurde dann das Automobil angehalten und der Chauffeur verhaftet.

— v. St. Antwerpen, 8. Mai. Der „Hauptmann von Røpenick“ hat vor acht Tagen auch die Stadt Antwerpen mit seinem Besuche beehrt und sich hier vor denjenigen, die es nach seinem Anblicke verlangte, um den bescheidenen Preis von 50 Centimes setzen lassen. In deutscher Sprache gedruckte Zirkulare verkündeten den Bewohnern Antwerpens die günstige Gelegenheit zur Erlebung des unvergesslichen Moments, wo sie dem berühmten Manne gegenüberstehen und ihm vielleicht sogar die Hiedere, von den durch die frühere Arbeit in Zuchthäusern davongetragenen Schwielen längst geheilte Hand drücken dürften. In dem erwähnten Zirkulare hieß es, „die Antwerpener Fremde“ des Herrn Voigt hätten für den Abend des 2. Mai in einem bekannten hiesigen Lokale einen solennen „Kommerz“ mit darauffolgendem Tanzkränzchen veranstaltet, zu dem Herr Voigt sein Erscheinen zugesagt und zu dem jeder gegen Bezahlung von 50 Centimes Zutritt hätte, und es wurde dann weiter behauptet, bei dieser Gelegenheit würde eine „hochstehende Persönlichkeit der deutschen Kolonie“ eine Ansprache an den eigentlichen Helden des Festes halten. Dieses bezeichnenderweise von niemand unterzeichnete Zirkular ging natürlich von Herrn Voigt selbst aus, dem es nur ums Geld zu verdienen zu tun war und dem es zu diesem Zwecke nicht darauf ankam, unter anderen die grobe Lüge von jener famosen Anrede in die Welt zu setzen. Die belgische Presse nahm von der Anwesenheit des Mannes hier selbst überhaupt keine Notiz, und wo man sich privatim mit ihm beschäftigte, da fand man seine Aufführung einfach schamlos und widerwärtig.

— Vulkanische Flutwellen. Die vulkanische Flutwelle, die vor einigen Tagen in der Dtsche bei Hiddensee beobachtet worden ist, hat bereits im 18. Jahrhundert in ähnlichen Erscheinungen Vorläufer gehabt. Als am 1. Novbr. 1755 Lissabon durch ein Erdbeben zerstört wurde, sind nach authentischen Berichten, die Kant 1756 veröffentlichte, an der mecklenburgischen Küste und bei Lübeck heftige Flutwellungen in der Dtsche beobachtet worden. Solche Flutwellen sind jedoch am 1. November 1755 in mehreren der mecklenburgischen Landseen, Malchower See, Plauer See, Röpiner See usw. wahrgenommen worden. — Möglicherweise hat auch diesmal wieder die an der pommerischen Küste bei Hiddensee

beobachtete Welle mit dem neuesten Erdbeben in Portugal in irgendeinem Zusammenhang gestanden.

— Spalierobst auf dem — Ozean. „Waren Sie schon im Garten?“ so lautete, wie „Die Welt auf Reisen“ in ihrer jüngsten Nummer erzählt, die neueste Frage an Bord des Sapagadampfers „Maiserin Auguste Viktoria“ während der jetzt beendeten Rundreise dieses hervorragenden Passagierschiffes zwischen Hamburg und New-York. Jeder Passagier besuchte sich, die sensationelle Neueinrichtung, ein veritables Treibhaus auf dem Sonnendeck des Dampfers, zu besichtigen, und hatte später ein nicht geringes Vergnügen daran, auf der Tafel frischgepflückte Früchte der Vorfrucht vorzufinden. Namentlich Bierländer Erdbeeren sind in dem neuen Treibhaus auf der ersten Reise gezüchtet worden. Weintrauben werden während der nächsten Reise in dem seltsamen Ozeangarten zu finden sein. An Bord desselben Dampfers wurde, wie man sich erinnern wird, vor wenigen Jahren zum ersten Male auch die Idee eines Blumengartens verwirklicht, der die Tafel der Kajütspassagiere während der ganzen Ueberfahrt seither regelmäßig mit frischen Blumen der Saison versehen hat.

Handel und Gewerbe.

* Braunkohlen-Alt.-Ges. „Herkules“ in Zittau. Der Rechenschaftsbericht für das am 30. Juni 1908 beendete zweite Geschäftsjahr bemerkt, daß die Gesellschaft bei ihrer Gründung die Aktiva und Passiva der Gesellschaft „Herkules“ übernahm, um den Betrieb dieser Gewerkschaft auszubauen und weiter zu führen. Während der Bauperiode ergab sich, daß der Felberbesitz des Unternehmens zu klein war, um demselben diejenige Position zu sichern, welche die Gesellschaft im Zittauer Bezirk erstrebte. Die Verwaltung sah sich daher gezwungen, einen größeren Komplex von Kohlenfeldern hinzu zu erwerben. Diese Erweiterung des ursprünglichen Unternehmens erforderte erheblich höhere Mittel, als von vornherein in Aussicht genommen war. Es kam hinzu, daß die Sicherung der Kohlenabbaufelder vor Hochwassergefahren und ebenso die Errichtung notwendig gewordener Baulichkeiten nicht unerheblich mehr kosteten, als im voraus veranschlagt werden konnte, und so wurde die geldliche Lage der Gesellschaft im Laufe der Zeit derartig gespannt, daß die Verwaltung gezwungen war, auf die Unterstützung der Großaktionäre der Gesellschaft in erheblichem Umfange zurückzugreifen. Angesichts der gesunden Grundlage des Unternehmens wurde die erbetene Unterstützung in erforderlichem Umfange gewährt, sodas das Programm durchgeführt werden konnte. Der Betrieb der Anlagen, die zwischenzeitlich fertig gestellt sind, und welche außer den Grubenfeldern und dem erschlossenen Tagebau eine Drikkelfabrik mit vier Pressen umfassen, konnte erst wenige Tage vor Schluss des Berichtsjahres aufgenommen werden, sodas eine Gewinn- und Verlustrechnung aus diesem Betrieb nicht zur Vorlage gebracht wird.

* [Zahlungseinstellungen.] Konkurs wurde eröffnet: über das Vermögen des Dtschhändlers Emil Hugo Beulich in Sorzig; über das des Kaufmanns Richard Hermann Vogel in Reichenbach, jetzt unbekanntem Aufenthaltsort, der unter der Firma Richard Vogel Wollhandel in Reichenbach betrieben hat; über das des Bäckers Emil Moritz Wünsche in Wildsbrunn; über das des Fabrikanten (Beleuchtungsgegenstände) Woldemar Otto Reinhardt in Dresden, Walpurgisstraße 8; über das der Elisabeth verheh. Richter geb. Stadter in Sohanngeorgenstadt und über den Nachlaß des Müllers Friedrich Hermann Teupel in Geringswalde.

Berlin, 8. Mai. Die Börse zeigte heute eine schwächere Haltung, da der Düsseldorf Montanbericht nicht befriedigte und infolgedessen Kohlen- und Eisenerze niedriger waren. Im übrigen aber herrschte große Lustlosigkeit; die Spekulation wie das Publikum blieben äußerst zurückhaltend. Bemerkenswerte Veränderungen sind daher nicht zu verzeichnen. Die Nachbörse blieb unbelebt. Der Privatdiskont notierte 2 1/2 %.

Paris, 8. Mai. Die Tendenz der Börse war bei Realisationsneigung unentschieden. Französische Rente war ungünstig beeinflusst durch die innerpolitische Lage. Goldminen-Aktien waren wenig belebt. In Rio Tinto-Aktien fand lebhaftes Geschäft zu steigenden Kursen statt. Im Verlaufe wurde der Verkauf bei ziemlich behauptetem Kursstand ruhig. Für Suez-Aktien und spanische Bahnen zeigten sich gute Meinungen. Gegen Schluss machte sich für Rio Tinto-Aktien von neuem Nachfrage geltend, während die Haltung im allgemeinen behauptet war.

* Havre, 8. Mai. Kaffee good average Santos per Mai 44 1/2, per September 42 1/4, per Dezember 41 1/2, per März 41 1/4. Stetig.

Schifffahrt.

* [Marinenachrichten.] Der Dampfer „Oldenburg“ ist mit dem Ablösungstransport für die Schiffe des Kreuzergeschwaders am 7. Mai in Suez eingetroffen und hat an demselben Tage die Reise nach Colombo (Ceylon) fortgesetzt. S. „Saguar“ ist am 7. Mai in Guam (Marianen) eingetroffen und geht am 9. Mai von dort nach Nagasaki in See. Flußkanonenboot „Tingtau“ ist am 7. Mai in Macao (Mündung des Weißeufers) eingetroffen und geht am 10. Mai von dort nach Canton in See. S. „Kaiser Karl der Große“, „Kaiser Barbarossa“, „Fiel“ und „Blitz“ sind am 7. Mai in Wilhelmshafen eingetroffen. S. „Cormoran“ ist am 6. Mai von Danzig nach Kiel in See gegangen. S. „Wille“ ist am 6. Mai in Kiel eingetroffen und geht am 9. Mai nach Cuxhaven. Die 1. Schulstlotte ist am 6. Mai von Wilhelmshafen nach Cuxhaven, die 1. Minensuchdivision von Cuxhaven nach Wilhelmshaven gegangen.

* Hamburg, 8. Mai. (Hamburg-Amerika-Linie.) Der Dampfer „Frankenwald“ von Havanna, „Badenia“ von New Orleans nach Hamburg abgeg., „Dania“ in Progreso angel., „Troja“ von Havre, „Karthago“ von Oporto, „König Wilhelm II.“ von Boulogne abgeg., „Antonina“ in Rio de Janeiro, „Sardinia“ in Antwerpen angel., „Slavonia“ von Antwerpen nach Hamburg abgeg., „Artemisia“ Brauile Point passiert, „Aluria“ in Suez angel., „Cleveland“ von Cherbourg, „Moltke“ von New-York nach Neapel und Genua, von Gibraltar, „Nicomedia“ von Singapur nach Colombo abgegangen, „Saxonia“ auf der Elbe angel., „Bulgaria“ Tarifa passiert, „Amerika“ in New-York angekommen.

* Hamburg, 8. Mai. (Boermann-Linie.) Der Dampfer „Otto Boermann“ Lueslant, „Frieda Boermann“ Dover passiert, „Marie Boermann“ in Dakar angekommen.

* Bremen, 8. Mai. (Norddeutscher Lloyd.) Der Dampfer „Prinz Ludwig“ von Agier abgeg., „König“ Dover passiert, „Oldenburg“ in Suez, „Seidlich“ in Sdney angel., „Bonn“ von Funchal abgegangen, „Bremen“ in Bremerhaven angel., „König Albert“ und „Prinz Heinrich“ von Neapel abgeg., „Prinz-Regent Luitpold“ in Neapel angekommen, „Sigmaringen“ von Bahia Blanca abgeg., „Bieten“ in Colombo, „Lützow“ in Colombo angel., „Rhein“ Lizard passiert, „Prinzess Alice“ von Bremerhaven, „Nachen“ von Bremerhaven abgeg., „Sachsen“ in Genua angel., „Bayern“ in Konstantinopel angel., „Preußen“ von Smyrna abgeg.

* London, 8. Mai. (Union-Castle-Linie.) Der Dampfer „Kenilworth Castle“ in Southampton angekommen.

Produkten-Börse.

Berlin, 8. Mai. Die amtlich ermittelten Preise waren (pr. 1000 kg) in Markt: Weizen, märkischer 253-254 ab Bahn, Normalgewicht 755 kg 255,75-256 Abn. im Mai, do. 246-248,25-244,50 Abn. im Juli, do. 221,50-219,50 Abn. im Septbr., do. 219-218 Abn. im Oktober. Roggen, inländischer 178-179 ab Bahn, Normalgewicht 712 kg 185,50-184,75 Abn. im Juli, do. 181,75-181,50 Abn. im Septbr. Malt. Hofer, Normalgewicht 450 g, 183,75 und Geld Abn. im Mai, do. 184,25 Abn. im Juli. Fein. Mais geschäftlos. Weizenmehl (pr. 100 kg) ab Wagon und Speicher Nr. 0 und 1 22,10 bis 24,40. Roggenmehl (für 100 kg) mit Fein 55,50-55,40 Abn. im Mai, do. 55,10-55-55,20-55 Abn. im Oktbr., do. 55,30-55,20 bis 55,40-55,20 Abn. im Dezbr. Laufende Sicht feil.

Hamburg, 8. Mai. Petroleum amerit. Ipez. Gewicht 0,800 loto flau 7.

Antwerpen, 8. Mai. Petroleum. Raffiniertes Type Weh. loto 22 bez. und Br., do. pr. Mai 22 Br., do. pr. Juni 22 1/4 Br., do. pr. Juli-August 22 1/2 Br. Feil.

Liverpool, 8. Mai. (Baumwollen-Wochenbericht.) Wochenumsatz 55000, do. von ameritan. Baumwolle 49000, do. für Spekulation 4100, do. für Export 1100, do. für den Konsum 50000, abgeliefert an Spinner 70000, Gesamt-Export 7000, do. Import 23000, do. von ameritan. Baumwolle 14000, do. Bortat 1202000, do. von ameritan. Baumwolle 1096000, do. von ägyptischer Baumwolle 55000. Schwimmsend nach Großbritannien 177000, do. von ameritan. Baumwolle 146000.

Telegraphische Börsennachrichten.

Wien, 7. Mai. (Schluss-Kurse.) Budapest Abgaben im Zusammenhang mit der politischen Lage verstimmt. Schluss geschäftlos. Deiter. 1860er Lote 159, do. 4%, Goldrente 117,35, do. Kreditanfall 639,25, ungar. 4%, Goldrente 113,70, Londoner Scheid f. S. 239,60.

Paris, 8. Mai. (Schluss-Kurse.) Behauptet. 3% französische Rente 97,37. 4% italienische Rente —

London, 8. Mai. (Schluss-Kurse.) Uneinheitlich. Privatdiskont 1 1/10. Feuchte 3%, Reichsanleihe 85 1/4, Engl. 2 1/2%, Konjols 85 1/10.

Wochenplan der Kgl. Hoftheater in Dresden.

Königl. Opernhaus (Altstadt). Dienstag: „Salome.“ Salome: Fr. Gärtner, a. G. (Anfang 1/8 Uhr.) — Mittwoch: „Hoffmanns Erzählungen.“ (Anfang 1/8 Uhr.) — Donnerstag: „Der Evangelist.“ (Anfang 1/8 Uhr.) — Freitag: „Eugen Onegin.“ (Anfang 1/8 Uhr.) — Sonnabend (zum ersten Male): „Eise Klapperzehen.“ (Anfang 1/8 Uhr.) — Sonntag: „Oberon.“ (Anfang 1/8 Uhr.) — Montag: „Tritjan und Zioide.“ (Anfang 6 Uhr.)

Königl. Schauspielhaus (Neustadt). Dienstag: „Der Gast des Meenigo.“ (Anfang 1/8 Uhr.) — Mittwoch: „Herodes und Mariamme.“ (Anfang 1/8 Uhr.) — Donnerstag: „Robert und Vertram.“ (Anfang 7 Uhr.) — Freitag: „Der Gast des Meenigo.“ (Anfang 1/8 Uhr.) — Sonnabend: „Mis. Dot.“ (Anfang 1/8 Uhr.) — Sonntag: „Schiller-Folge, 1. Abend: „Die Räuber.“ (Anfang 1/8 Uhr.) — Montag: „Heimat.“ Hestertingl: Herr Stifter, a. G. (Anfang 1/8 Uhr.)

Familien-Nachrichten aus der Leipziger Zeitung.

Verlobt: Herr Max Griesbach, Rittergutsbesitzer auf Neustruppen, und Fr. Martha Schiedrich in Dresden; Herr Realgymnasiallehrer Karl Kaiser, Kand. des höheren Lehramts in Glauchau, und Fr. Gertrud Geber in Chemnitz.

Getraut: Herr Hugo Richardt, Eisenbahnpraktikant, mit Fr. Ilona Mühl in L. Gohlis.

Geboren: Ein Knabe: Herrn Ratsassessor Dr. jur. Hermann Wild in Dresden; Herrn Rudolf Schumann in Laubegast; Herrn P. Häckel in Chemnitz. — Ein Mädchen: Herrn Karl Knappe in Leipzig; Herrn Oheringenieur Henochsberg in Freiberg.

Gestorben: Herr Oberlehrer Professor Theodor Immanuel Michael (86 J.) in Zittau; Herr Karl Fritschmann, Ehrenobermeister der Glaserei in Dresden; Herrn Rudolf Schumann in Laubegast; Herrn P. Häckel in Chemnitz. — Ein Mädchen: Herrn Karl Knappe in Leipzig; Herrn Oheringenieur Henochsberg in Freiberg. — Herr Oherlehrer Professor Theodor Immanuel Michael (86 J.) in Zittau; Herr Karl Fritschmann, Ehrenobermeister der Glaserei in Dresden; Herrn Rudolf Schumann in Laubegast; Herrn P. Häckel in Chemnitz. — Ein Mädchen: Herrn Karl Knappe in Leipzig; Herrn Oheringenieur Henochsberg in Freiberg. — Herr Oherlehrer Professor Theodor Immanuel Michael (86 J.) in Zittau; Herr Karl Fritschmann, Ehrenobermeister der Glaserei in Dresden; Herrn Rudolf Schumann in Laubegast; Herrn P. Häckel in Chemnitz. — Ein Mädchen: Herrn Karl Knappe in Leipzig; Herrn Oheringenieur Henochsberg in Freiberg.

Natürliche Mineralwässer, garantiert diesjährige Füllungen.

Echte Badesalze und Bademoore, Mutterlaugen, Brunnensalze, Sandow'sche Kohlensäure-Bäder, rein, mit Stahl und Schwefel, Zeo- und Ozet-Bäder, Quellsalzseifen, Pastillen etc. etc. empfiehlt die

en gros „Kronen-Drogerie“ en detail

Telephon 676.

von **Arno Käppel, Seminarstraße 8.**

Telephon 676.

Freie Zusendung nach allen Stadtteilen, nach auswärts unter billigster Berechnung der Verpackung. Man verlange Preisliste gratis und franko.

Hypothek.

Sich suche 3000 M. u. 10000 M. gegen vorz. Hypotheken zu leihen Gute Verzinsung.

Bruno Bentner, Bauingen., am Bahnhof.

Auf ein wenig belastetes Grundstück in gutem Zustande wird eine Hypothek von 20000 Mark

gekauft. Offerten an **H. Kuttig,** Annoncen-Exp., Pulsnitz i. Sa.

Fleischerei

an der Bettinstraße, neu erbaut, zu verkaufen oder zu verpachten.

Richard Beier, Baumeister, Zägerstraße 22.

Gelegenheitskauf.

2 nussbaum. Spiegel mit Säulen, 275 cm hoch, 60 cm breit, 2 eichene Flurgarderoben mit Spiegel, desgl. 1 grüne Garnitur (1 Sofa, 2 Faute.) f. sehr bill. G. Bietz, Tuchmacherstr. 24.

1 Gartenisch, 3 Stühle zu verkaufen, noch schön: Wobauerstr. 12, 11.

Gr. Braucht. Fahrstuhl zu verkaufen, Preis 5 M.: Innere Lauenstr. 12.

Kuh

zu verkaufen: **Rittergut Dehna.**

Flechten

akros. und trockene Schuppenflechte, akroph. Ekzema, Hautausschläge, offene Füße

Beinschäden, Beingeschwüre, Adernboine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte

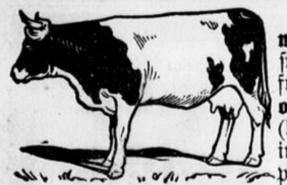
geholt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten **Rino-Salbe**

Gift- u. säurefrei. Dose Mk. 1.15 u. 2.25 Dankeschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot und mit Firma Schubert & Co., Weinböhla-Dresden. Fälschungen weisen man zurück. Zu haben in den Apotheken.

Der erblind. Rohrstuhlbezieher

Herm. Wirschin, Große Brüdergasse 10, bittet edelbekende Menschenfreunde um recht gütige Zuwendung von Arbeit

Milchvieh-Verkauf.



Morgen Mittwoch u. Donnerstag, den 12. und 13. Mai, stelle ich wieder einen großen frischen Transport erstklassiger ostpreussisch-holländischer Kühe (hochtragend und mit Kalbern) im Hotel zum Vamm in Löbau preiswert zum Verkauf.

H. Deutscher.

Saatkartoffeln.

Birta 80 Zentner	Magnum bonum	à Zentner	2,80
" 40 "	Merker	"	2,50
" 40 "	Silesia	"	2,50
" 40 "	Leo	"	3.—

offertiert in Saatgröße **Rittergut Malsitz** bei Bautzen.

Primum Symplofigkeit



verursacht der Genuß des coffeinfreien „Kaffee Hag“. Man kann ihn selbst spät abends in starkem Aufguß und in beliebiger Menge trinken, ohne eine Beeinträchtigung der Nachtruhe befürchten zu müssen. „Kaffee Hag“, der in den meisten besseren Cafés und Restaurants zu haben ist und den vollen Kaffeegeschmack zeigt, ist in allen besseren Geschäften der Branche in 1/2-Pfd.-Paketen von 60 Pfg. an erhältlich.

Paul Kneifel's Haartinktur

ist und bleibt seit 50 Jahren das berühmteste und reellste Mittel gegen **Haarausfall und Kahlheit.** Medizinisch empfohlen. Fl. 1, 2 u. 3 M. 3. h. bei Otto Engert.

Täglich frischen Maitrank

(Waldmeisterbowle) empfiehlt auch außer dem Hause

Paul Giebner, Theatergasse.

Apfelsinen

beste süße dünnschalige Bergfrucht empfiehlt noch in bester Qualität

Otto Sachse.

Epochemachende Erfindung!



Orthopädischer Stiefel,

zur Verhütung von Senk- und Plattfußbildung, sowie für Fußempfindliche jeder Art!

System Dr. med. Lengfellner (früher Assistent von Professor Hoffa).

D. R. G.-M. Nr. 343978, 343198, 342839, D. R.-P. a.

Alleinverkauf für Bautzen:

Paul Kristeller,

Reichenstr. 29. Fernspr. 168.



Fällt Ihr Haar aus?

Leiden Sie an Schuppenbildung? Juckt Ihre Kopfhaut?

Dann gebrauchen Sie sofort, ehe es zu spät ist,

Dr. Dralle's

Birken-Haarwasser

Edles Naturprodukt! Wirkung überraschend!

St. Louis 1904 Grand Prix.

Mailand 1906

Einmal probiert — immer gebraucht.

Zu haben in Parfümerie-, Drogerie- und Friseurgeschäften, sowie in Apotheken.

Achten Sie beim Einkauf ausdrücklich auf den Namen „Dr. Dralle“.

Die vielen Nachahmungen beweisen nur, welcher Beliebtheit sich dieses Fabrikat erfreut.

Grasmäher, Getreidemäher, Senwender, Zigerrechen, Drillmaschinen, Pflüge, Eggen, Milchseparatoren aller Systeme,

speziell Jola und Domo von 50 H an nebst allen anderen landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten empfiehlt

Joh. Manjock Nachf. Georg Hänsel,

Bautzen, Kornmarkt.

Guter. Grammophon, 10 Blatt, billig zu verkaufen: Karlstraße 1, 1.

Kaninchen verschied. Rassen, auch belgische Riesen, verkauft **Ziegler,** Töpferstraße 39.

Frische Morcheln

empfiehlt **Otto Sachse.**

Ziehung: 18. Mai.

Dresdner 34-Pferde-Lotterie.

Haupt-Gewinne:

- 1 eleganter **Vandauer** mit 4 Pferden,
- 1 elegante **Equipage** mit 2 Pferden,
- 1 **Erntewagen** mit 2 Pferden,
- 1 **Einspanner**, alle komplett zum Abfahren,
- 30 **Reit-, Wagen- und Arbeitspferde**, außerdem
- 56 **goldene, 60 silberne Savonnetten-Anker-Memontoiruhren** und 2050 St. nur praktische wertvolle Gewinne.

Lose

à 3 Mark (Porto u. Liste nach auswärts 20 Pfg. mehr) zu haben im Haupt-Debit:

Alexander Hessel, Kgl. Sächs. Lotterie-Kollektion, Dresden, Weißgasse 1, und überall in den durch Plakate kenntlich. Verkaufsstellen. Versand gegen Nachnahme. **Lose in Bautzen** bei: G. H. Reinhardt, Koll., Fr. Th. Jäger, Koll., W. Weiser, Buchbinderei, S. Kaiser, Memermeister, Ant. Thomas, Fleiß. Lauenstr., Otto Sachse, Reichenstraße, W. Kretschmar, Gebr. Müller, Bautzn. Tagebl., Willy Wader, Kornmarkt 12.

Spezialität:

Torten,

als Geschenk zu jeder Gelegenheit passend, empfiehlt

Konditorei W. Müller, Postplatz.



anerkannt das Beste für einen karkot Leint u. von unvergleichlich wohltuender Wirkung für die Haut, à St. 50 St. und 1.50, im **Zuckkoh-Crème** (nicht feinst), dem edelsten und feinsten aller Douce crèmes, Preis 22.—, Probierprobe 75 St. Glättet Falten u. Runzeln, macht die Haut lebendig weiß u. feil u. erzeugt natürliche Anmut u. jugendlichen Glanz bis ins höchste Alter. Überall erhältlich.

In Bautzen echt in Germania-Drogerie, Reichenstraße 27, Drogerie Goldener Adler, Steinstr. 3, Arno Käppel, Seminarstraße 8, in Soltau a. d. Elbe bei Aug. F. Gist, Parfümerien.

Zu bez. durch alle Apotheken u. Mineralwasser-Handlungen

BAD WILDUNGEN

Prosop. kostenlos durch „Fürstl. Wildung. Mineralquellen A.C.“

Jeder Arzt, jeder Laie, der Bad Wildungen besuchte, weiss, dass der Ruf dieses Bades auf der Wirkung seiner beiden altberühmten Hauptquellen beruht, und zwar der

Helenenquelle

bei Nierenleiden, Harngries, Gicht und Stein

Der Versand dieser beiden Quellen zur Haus-trunkkur beträgt pro Jahr über 1 1/2 Millionen Flaschen, das ist mehr als 1/10 des Gesamtversandes der 8 Wildunger Quellen. Man achte genau auf die Namen „Helenen- und Georg Victorquelle“, da Ersatz weder durch andere Quellen, noch durch künstliches, sogenanntes Wildunger Salz möglich ist.

Georg Victorquelle

bei Blasenkatarrh und Frauenleiden



In reichster Auswahl

parterre empfehle ich erste Etage

Kinderwagen & Sportwagen

vom einfachsten bis feinsten Genre.

Triumphstühle, Kinderklappstühle, Eisenbetten nur bester Fabrikate.

Selbstgefertigte Rohrmöbel

für Salon, Balkon und Garten.

Reise- und Waschkörbe, sowie alle Korbwaren.

Mäßige Preise. Reparaturen prompt.

Martin Richter, Korbmachermeister,
Tuchmacherstraße 18.

Zur Feier des hundertsten Geburtstags

Karl Eduard Herings.

Musik-Aufführung

veranstaltet vom **Heringschen Gesangverein** unter Mitwirkung des Herrn Konzertsängers **Häntzsch** aus Dresden und der verstärkten Stadtkapelle

Donnerstag, den 13. Mai, abends 8 Uhr

im **Hotel zur Krone.**

Zur Aufführung gelangen Chor- und Sologesänge mit und ohne Begleitung, darunter einige bisher noch ganz unbekannt Werke unseres Bautzener Meisters. Numerierte **Eintrittskarten** für 1 Mark sind nur im Vorverkauf in der **Rühlschen Buchhandlung, Lauengraben 8**, zu haben.

Elsasser Hemdentuche.

C.G. Fiebiger.

Handtücher. Wischtücher.
Betttücher.



INTERNATIONALE PHOTOGRAPHISCHE AUSSTELLUNG DRESDEN 1909

Ausstellungspalast • Mai-Oktober
Kunst- u. wissenschaftliche Photographie, Reproduktions-Technik, Industrie, Sonderausstellung für Länder- u. Völkerkunde, Sternwarte und Kornsche Fernphotographie in Betrieb, Brieftauben-Photographie, Vorführungen f. Beleuchtung u. Unterhaltung, Vergnügungspark, Tombola.

Französischer Unterricht.

Mons. R. Nasse aus Paris wird jeden **Dienstag** von 4 bis 7 und **Freitag** von 6 bis 7 im **Bürgergarten** anwesend sein, um die Anmeldungen zum **Damen-Konversations-Zirkel** entgegen zu nehmen. - Privat-Stunden und in Klassen von 2 bis 10 Schülern.

R. Nasse, Tuchmacherstraße 36, II.

Zur Feier der Wiedereröffnung

Bethlehemstift zu Niederenkirch

Freitag, den 14. Mai 1909,
nachmittags 1/4 Uhr

beehrt sich ergebenst einzuladen.
Auch Damen sind herzlich willkommen.

Das Kuratorium.

L. von Criegern, Oberregierungsrat.

Für Zigarren-Grossisten

bietet sich günstige Gelegenheit, eine Spezialmarke, deren Verfahren zur Herstellung patentamtlich geschützt, zu übernehmen. Diese Marke wurde bisher, trotzdem daß die Fabrik nicht reifen läßt, nur an die bedeutendsten Abnehmer Deutschlands geliefert. Um weitere größere Umsätze zu erzielen, sucht die Fabrik weitere Interessenten. Nur Käufer, die an Bonität 1a sind, wollen sich melden unter **E. 1078** durch **Saasenstein & Vogler A.-G.** Dresden.

Berichtigung

Über die Mitgliederbewegung der unterzeichneten Genossenschaft:
Mitgliederbestand am 31. Dezember 1908: 24,
Zugang:
Abgang:
Bestand: 24.
Leutwitz, den 6. Mai 1909.

Molkerei-Genossenschaft zu Leutwitz,
eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht.
A. Wür. Mich. Kömig.

Gutes Weizenmehl

zum alten Preis empfiehlt
Carl Kahrowe.



Handschrift beurz. geg. Einl. 1,50 M.
K. Weißhorn, Döbeln, Zwingerstr. 6

Ev.-luth. Männer-Verein

für **Bauken und Aug.**
Zusammenkunft jeden Dienstag
abends 8 1/2 Uhr im Saale des **Evangel.**
Bereinshauses am Königswall.
Jeder christliche Mann ist herzlich
willkommen.

M. Zimmer frei: Logarettstr. 2, I, r.

Möbl. Z. u. bejj. Herrenschlafstelle
frei: Holzmarkt 1, III, rechts.

Freundl. möbliertes Zimmer frei:
Gold. Lamm, Hoheng. 16, II, r.

Möbl. Zimmer und Schlafstelle zu
vermieten: Logarettstr. 5, II.

Freundl. möbl. Zimmer zu verm.
Schulstraße 3, I, rechts.

Frei, sonn. möbl. Z., u. d. Garten
geleg., Hof zu verm.: B. d. Schützen-
tor 21, I, r., vis-a-vis d. a. Kaserne.

Freundlich möbliertes Zimmer zu
vermieten: Kornmarkt 2, I.

Schlafst. frei m. Kost: Logarettstr. 7, I.

2 Schlafstellen frei: Tuchmacherstr. 1.

Bessere Schlafstelle zu vermieten:
Jägerstraße 25, part.

Frei, S. Logis: Reichenstr. 10, III, r.

Fr. Schlafst. frei: Schäferstr. 2, III, I.

Freundliche Schlafstelle frei:
Karlstraße 2, I, I.

Bill. Herren- od. Damen-Schlaf-
stellen frei: Steinstraße 22, III.

Für 2 Herren Schlafstellen frei:
Arnoldstraße 7, III.

50 Wochenlohn oder
50-60% Provision

für jedermann bei Vertrieb
gangbarer Spezial-Artikel und Neu-
heiten. Prospekt und Muster gratis
Oscar Pöppers, Düsseldorf.

Maurer

werden angenommen:
Neubau Löhrstraße.

Kutscher,

guten Pferdewärter, sucht für sofort

Aug. Nowack,

Wagen-Fabrik.

Züchtige Schneiderin

sucht sofort

Antonie Sommer, Logarettstr. 5.

Verkäuferin

zum 1. Juli gesucht.

C. G. Fiebiger.

Suche zum 1. Juni oder 1. Juli
ein älteres zuverlässiges

Hausmädchen

mit Kochkenntnissen.

Frau **Elise Sachse,**
Reichenstraße 4.

Zum 1. Juni dieses Jahres wird
ein besseres Wirtschaftsmädchen mit
Kochkenntnissen gesucht.

Frau **Susanne Klemm, Göbda.**

Gesucht wird bis 15. Mai, spä-
t. 1. Juni, ein gebild., freundl., kräft.
Mädchen, welches sich gern und willig
jeder häusl. Arbeit unterzieht, zum
Teil auch geschäftlich mit tätig sein
muß.

Mit Zeugnissen zu melden bei
Frau **Marie Jung,**
Wendischestraße 6, I. Laden.

Tüchtiges Hausmädchen

sucht per 15. dieses Monats:

Café Stiller,
Neuere Lauengstraße 38.

Ein sanftes Mädchen,

am liebsten vom Lande, wird zu zwei
gehörigen Kindern gesucht:

Göschwitzstraße 12.

Zücht. Aufwartung

bei hohem Lohn für sofort gesucht:

Moltkestraße 31, II.

Zu melden abends von 7 Uhr ab.

Aufwartung

für den ganzen Tag zu einem zwei-
jährigen Kinde wird gesucht:

Strehla Nr. 5.

Für jg. Frau Unterkunft

bei ein. Hebamme od. einz. Dame auf
einige Monate gesucht. Offert. mit
Preis u. P. F. 347 „Invaliden-
haus“ Dresden erbeten erbeten.

Verl. ein Portemonnaie (Zah. österr.
Geld) v. Bahnh. b. Göschwitzstr. Weg
Bel. abzug.: Göschwitzstr. 42, p. r.

Ein Brillant aus Ring verloren.

Abzugeben gegen gute Belohnung
Gefährtsstraße d. Viertes.

Ein Paket Plättwäsche verl. von
Kleinbauern nach Bautzen. Abzu-
geben bei Herrn **Biefold, Holzmarkt.**

Am Sonnabend wurde ein vergold.
Klemmer verloren. Gegen gute
Belohnung abzugeben:
Jägerstraße 3, I. Etage.

Hund zugelaufen: Polizei.

Dank.

Für die mir anlässlich meines
Jubiläums der 25jährig. Tätig-
keit bei der Fa. B. Kelling
überbrachten reichlichen Ge-
schenke seitens meines Herrn
Chefs, sowie des Kontor- und
Beratungspersonals, der Ar-
beiter und Arbeiterinnen, sage
ich hiermit meinen
herzlichsten Dank.
Bautzen, den 10. Mai 1909.
Robert Viehchen,
Bügelmeister.

Hierdurch sagen allen für die
erwiesene Teilnahme beim Be-
gräbnis unserer lieben Mutter
Christiane Koch
geb. Barthel
innigsten Dank.
Im Namen aller Hinter-
bliebenen
Bruno Koch.

Dank.
Für die vielen Beweise der
Liebe und Teilnahme für unsern
so früh Dahingegangenen sagen
wir allen unsern innigsten Dank.
Insbesondere dem Herrn
Pfarrer Ehrler für seine trost-
reichen Worte am Grabe. Dank
seinen Mitwirkenden, die ihm
durch Herrn Lehrer Berndt das
letzte Geleit zur Ruhestätte
gaben und für die reichen Kranz-
spenden, die uns zuteil wurden.
Bautzen, den 10. Mai 1909.
Familie **Schlegner.**

Heute früh 1/2 1 Uhr entschlief
nach langem, schwerem Leiden
unsere gute Mutter, Groß-
und Schwiegermutter,
Frau
Marie verw. Domschke
geb. Nowotne.
Dies zeigen tiefbetrubt an
**die trauernden Hinter-
lassenen.**
Die Beerdigung findet am
13. Mai, vormittags 9 Uhr,
vom Trauerhause, Schiller-
straße 10, aus statt.

Dank.
Zurückgekehrt vom Grabe meiner so früh dahin-
geschiedenen Frau
Hanna Auguste Hoyer geb. Siebert
drängt es mich, für die Beweise herzlicher Teilnahme
in Wort und Schrift, sowie für den reichen Blumenschmuck
und letztes Geleit meinen herzlichsten Dank auszu-
sprechen. Besonders Dank meiner Herrschaft, Herrn
und Frau Gutsbesitzer Pietzsch, welche uns in den
schweren Monaten unermüdet mit Rat und Tat zur Seite
standen und viele Stunden am Bette unserer Lieben ver-
brachten, sowie für die von uns allen anerkannte große
Aufopferung und Zeichen letzter Liebe. Dank dem Herrn
Geistlichen für die tröstenden Worte und festen Bau in
unsere Herzen. Dank unserer Pflegefrau sowie allen,
allen, die unsere Herzen mit Liebe erfüllten.
Mag Gott allen ein reicher Vergelter sein!
Dir aber, liebe Hanna, rufen wir ein
„Ruhe sanft“
in die stille Gruft nach.
Der trauernde Witwer
nebst Hinterbliebenen.
Burk, am 10. Mai 1909.

Gestern vormittag 11 Uhr entschlief nach
langem, schwerem Leiden unsere liebe treu-
sorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter,
Frau Anna verw. Kaldasch
geb. **Pakoßnick,**
im Alter von 55 Jahren.
Dies zeigen tiefbetrubt an
die trauernden Söhne.
Bautzen, den 10. Mai 1909.
Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 3 Uhr
von der Parentationshalle des Taucherfriedhofes aus statt.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluf
verschied heute früh 4 Uhr im Stadtkranken-
hause zu Bautzen unser innigstgeliebter Sohn,
Bruder und Neffe
Albert Rölke
im 24. Lebensjahre.
Dies zeigt mit der Bitte um stille Teil-
nahme hierdurch schmerz erfüllt an
Königswartha, 9. Mai 1909.
August Rölke
im Namen der übrigen Hinterlassenen.
Die Beerdigung findet Mittwoch nach-
mittag 3 Uhr in Königswartha statt.

Für die vielen Beweise wohl-
tuender Teilnahme, die uns bei
dem Heimgange unseres lieben
Vaters, Meters und Bruders,
Herrn
Joh. Graf Ohnesorge,
durch mündlichen und schrift-
lichen Zuspruch, und den so
reichen Blumen Schmuck seitens
seiner lieben Verwandten und
allen Bekannten zugegangen
sind, sowie für die trostreichen
Worte des Herrn Geistlichen und
die ehrende Grabbegleitung
sagen hiermit ihren herzlich-
sten Dank
**die trauernden Hinter-
bliebenen.**

Für die vielen Beweise herz-
licher Teilnahme beim Heimg-
ange unseres lieben treu-
sorgenden Vaters, Meters und
Schwiegervaters,
Johann Hantschick,
sagen wir allen lieben Fern-
wandten und Bekannten unsern
tiefinnigsten Dank.
Besonders danken wir den
Herrn Schomburg und Ehne
auf Margaretenbühne für die
liebvollen Beweise, sowie dem
K. S. Militärverein zu Groß-
dubrau und Herrn Jakob als
Vertreter der Firma Schom-
burg und Ehne für die liebe-
volle Teilnahme.
**Die tieftrauernden Hinter-
bliebenen.**
Brehmen, den 7. Mai 1909.

Abte
feuer
der G
befon
men
Ausn
Frei
treter
daß e
Unter
Geseh
a e f
a n g
I.
wein
bei ei
bis 6
S. M. 2
II
der S
Schau
abge
geben,
II
für et
treten
eingef
werde

Zweite Beilage zu Nr. 106 der Bauzener Nachrichten.

Montag, den 10. Mai 1909.

Abrechnung der Weinsteuern und Erhöhung der Schaumweinsteuer.

Die Finanzkommission des Reichstages hat die Weinsteuern abgelehnt. Der Vorschlag der Subkommission, „von der Einführung einer Weinsteuern überhaupt abzusehen, insbesondere einer allgemeinen Fabriksteuer nicht zuzustimmen“, wurde mit 14 gegen 10 Stimmen angenommen.

Für eine Weinsteuern stimmten die Konservativen, mit Ausnahme des Abg. Dr. Rösche, ein Nationalliberaler, ein Freisinniger, die Reichspartei und die Polen. Der Vertreter der Reichspartei erklärte während der Verhandlung, daß er gern bereit wäre, aus der Steuer einen Beitrag zur Unterstützung der Winzer bereit zu stellen.

Dann wurde folgender, aus der Kommission beantragter Gesetzesentwurf zur Abänderung des Schaumweinsteuergesetzes vom 9. Mai 1902 in erster Lesung einstimmig angenommen:

I. § 2b erhält folgende Fassung: „Für anderen Schaumwein und schaumweinhaltige Getränke beträgt die Steuer bei einem Preise der Flasche bis 2 M 0,75 M, bis 4 M 1 M, bis 6 M 1,50 M, bis 8 M 2 M, für jede Flasche von mehr als 8 M 2,50 M.“

II. Es wird folgender § 3a eingefügt: „Für die Höhe der Steuer (§ 2) maßgebend ist der Preis, zu dem der Schaumwein nach Einrichtung der Steuer vom Hersteller abgegeben wird. Wird der Schaumwein unentgeltlich abgegeben, so beträgt die Steuer 1 M für jede Flasche.“

III. Der Eingangszoll für Schaumwein beträgt 200 M für einen Doppelzentner. Als Termin für das Inkrafttreten wurde auf Antrag der Reichspartei der 8. Mai 1909 eingefügt.

Am nächsten Dienstag soll die Tabaksteuer beraten werden.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 8. Mai 1909.

(Nachdruck verboten.)

Präsident v. Kröcher teilte zu Beginn der Sitzung mit, daß der Kronprinz für die Glückwünsche des Hauses zu seinem Geburtsstage ein Danktelegramm gesandt habe.

Sodann setzte das Haus die zweite Lesung des Kultusstats mit der Erörterung der Reform des Mädchenschulwesens fort.

Abg. Hackenberg (Natlib.) bezeichnete die großzügige Reform als einen überaus großen Fortschritt gegenüber dem bisherigen Zustande.

Abg. Cassel (Frp. Vpt.) trat dafür ein, den Mädchen, die die höhere Mädchenschule absolvierten, Berechtigungen in erweitertem Maße einzuräumen.

Abg. Ernst (Frp. Vgg.) begrüßte es, daß nicht allein die höhere Bildung gepflegt werden, sondern daß auch die deutsche Hausfrau zu ihrem Rechte kommen solle.

Abg. Heß (Zentr.) erkannte dankend an, daß Religion und Deutsch nach wie vor den Mittelpunkt des Unterrichts bilden sollen.

Ministerialdirektor D. Schwarzkopff: Dem Vorredner danke ich für die wohlwollende Kritik, welche die Reform des Mädchenschulwesens gefunden hat. Die vorgebrachten Wünsche und Anregungen werden wir sorgfältig prüfen. Wir betrachten die Reform nicht als dauernd abgeschloffen, sondern sie soll nur eine Eröffnung des Weges zur Weiterentwicklung sein. Bei den Lehrplänen sowie bei der ganzen Gestaltung des Unterrichts haben wir Bedacht darauf genommen, daß die Gesundheit der Mädchen keinen Schaden leidet. Wir denken nicht daran, den Privatschulen irgendwelche Schwierigkeiten zu bereiten. Mit der Frauenschule erstreben wir, praktische Ziele in der Frauenausbildung zu erreichen. Die jungen Mädchen sollen in erster Linie für ihren Beruf als Frau und Mutter erzogen werden. Bei der Koedukation liegt die Gefahr vor, daß die Knaben durch die Mädchen zurückgedrängt werden, und zwar aus dem Grunde, weil die Mädchen im Alter von etwa 17 Jahren geistig weiter entwickelt sind als die gleichaltrigen jungen Männer. Wenn die ausgeworfenen

Mittel dem Bedürfnis nicht genügen sollten, so werden wir auf eine Vermehrung im nächsten Etat Bedacht nehmen. (Lebhafter Beifall.)

Die Abgg. Stroffer (Konf.) und Kaufmann (Zentr.) sprachen sich gegen die Koedukation aus.

Auf eine Anfrage des Abg. Friedberg (Natlib.) erwiderte Johann Ministerialdirektor D. Schwarzkopff, daß von 675 Privatschulen 93 Ordenschulen seien. Ueber Anträge auf Eröffnung von höheren Schulen durch Orden werde von Fall zu Fall entschieden werden.

Sodann wurde die Erörterung geschlossen.

Nach kurzer Beratung der Titel „Elementarschulwesen“ wurde die Weiterberatung auf Montag vormittag 11 Uhr vertagt.

Gesundheitswesen.

* Riesa, 8. Mai. Hier tritt seit einiger Zeit die Influenza in so zahlreichen Fällen auf, daß man wohl von einer regelrechten Epidemie sprechen kann. Die Erkrankungen haben bisher einen gutartigen Verlauf genommen.

Dr. T. Milch-Hygiene. (Nachdruck verboten.) Die großen Gefahren, die eine hygienisch bedenkliche Milch der Volksgesundheit bringt, hat mit Recht die Gesetzgebung fast aller Staaten oder wenigstens jener, die den Namen Kulturstaaten wirklich verdienen, zu strengen Lebensmittelbestimmungen veranlaßt, die sich sowohl auf die Milchwirtschaft selbst als auf den Transport und den Vertrieb beziehen. Es wäre selbstverständlich ganz und gar verfehlt, an derartigen Maßnahmen rütteln zu wollen, denn die Milchkontrolle kann gar nicht streng genug gehandhabt werden. Die Gefahren einer Ansehung durch die Milch ist, in großen Umfängen betrachtet, eine vierfache. Zunächst kann die Kuh, der die Milch entnommen, krank insbesondere tuberkulös, sein. Zweitens können die Einrichtungen im Stall, sowie das Melkverfahren einer Infektion Vorhand sein. Drittens kann der Transport zu einer Krankheitsübertragung führen, und endlich der Vertrieb. Eine wichtige Würdigung und damit auch eine richtige Bekämpfung dieser verschiedenen Gefahren ist nur dem Praktiker möglich. Hohe Milchweissheit führt hier wie so oft zu verkehrten Forderungen und Vorschlägen. Der Kathedergelehrte vergißt nur zu leicht, daß das Melkgeschäft in den ersten Morgenstunden, im Winter im Dunkel und in der Kälte, erledigt wird, und daß viele Dinge, die sehr schön und wissenschaftlich sind, wie hinreichend geräumige und luftige Stallungen, dem kleinen Landwirt ganz unerschwinglich sind, da sie ihm seine Wirtschaft so verteuern würden, daß er nicht mehr bestehen könnte. So manche Hygieniker haben in dem an sich zweifellos berechtigten Bestreben, die Gefahren der infizierten Milch zu vermindern, mehr oder weniger über das Ziel hinausgeschossen, weil sie sich nicht gegenseitig hielten, daß viele ihrer Forderungen praktisch nicht durchführbar sind, weil ihre Berücksichtigung die wirtschaftlichen Möglichkeiten überschreiten würde. Im allgemeinen ist hinsichtlich der Milchhygiene immerhin sehr viel getan worden. Am schlimmsten sieht es noch um den Transport. Die gewöhnlichen Milchwagen entsprechen den Anforderungen, die an sie gestellt werden müssen, längst nicht immer in wünschenswertem Maße, und auch der Bahntransport sieht in manchen Ländern noch nicht auf der Höhe, die verlangt werden muß. Mit Kühlvorrichtungen ausgestattete Wagen sind nur verhältnismäßig selten im Gebrauch. Auch bei dem Aussehen der Milch wird noch recht oft gefündigt. In den Milchgeschäften ist auch nicht immer alles, wie es sein soll. Das Verfahren, die Milch mit einer Schöpfkelle auszuheben oder sie, wie es bei kleineren Sämlern wohl geschieht, auf dem Ladentisch mit anderen Waren zusammen in einem offenen Gefäß stehen zu lassen, kann vom hygienischen Standpunkt nicht gebilligt werden. Zimmerlein sind solche Umfichten in der Stadt, wo eine ordentliche Beaufsichtigung stattfindet, wohl nur noch selten anzutreffen. Der Gehalt der Milch an mikroskopischen Keimen wird gewöhnlich, soweit diese nicht zu den krankheitsreggeren gehören, als unwesentlich betrachtet. Auch darüber kann man zum mindesten verschiedener Meinung sein, denn es wird von manchen Fachleuten behauptet, daß ein großer Gehalt an Mikroben einmal eine nicht genügend saubere Herkunft und Behandlung der Milch andeutet und außerdem die Ausbreitung von schädlichen Bakterien erleichtert. Es ist auch in einigen Fällen nachgewiesen worden, daß eine bakterienreiche Milch Verderbungsstörungen veranlaßt, selbst wenn die Gelegenheit zur Entstehung besonderer Krankheiten nicht gegeben ist. Auf die Verimpfung von Tuberkulin zur Entdeckung von Tuberkulose bei den Kühen wird neuerdings wieder größeres Gewicht gelegt.

Vermischtes.

— Berlin, 8. Mai. Mit den Geschäftspraktiken einer Detektivschule hatte sich der Strafrichter zu beschäftigen. Wegen Betrugs waren der Kaufmann Julius Grimmer, sein Sohn der Kaufmann Alfred Grimmer und der Kaufmann Otto Dehmann vor der 6. Strafkammer des Landgerichts I angeklagt. — Im November 1907 existierte in Berlin die Firma „Wiß“, Internationales Detektivbureau und Weltauskunftsbüro. M. Grimmer u. Co. Inhaber waren die Ehefrau G. und der mitangeklagte 23jährige Alfred G., während der Vater die Stellung eines Prokuristen bekleidete. In dem Geschäft war ferner Dehmann tätig. Die Firma machte durch Injunkte bekannt, daß sie eine Detektivschule gegründet habe.

Personen, die sich gemeldet hatten, überfandte Julius G. Prospekt, in denen es u. a. hieß: Um einem großen Lebelstande abzuwehren, hat sich das oben firmierte erstklassige Institut dazu hergegeben, eine Detektivschule zu leiten. In dem Prospekt waren großartige Versprechen gemacht. — Durch diese Ankündigungen ließen sich Personen, darunter sogar ein Dr. med. H., verleiten, sich anzumelden und das Honorar zu bezahlen. Die Vorlesungen strotzten zum Teil von Unsinn oder waren lüdenhaft und oberflächlich. Die angeforderten Vorträge wissenschaftlicher Art blieben völlig aus. Das einzige, was unternommen wurde, war der Besuch von Verbrecherkreisen und „Kaffeeklappen“, wo den „wertigen Teilnehmern“ das Recht vorbehalten blieb, die Beche zu bezahlen. Ferner wurde mit Hilfe einiger Stangen Fettschminke Unterricht in der Schminkekunst gegeben, auch wurde ein „Gebrauch“ injiziert, bei welchem sie den ungetreuen Gatten observieren durften. — Als die Teilnehmer merkten, daß es sich um einen faulen Zauber handelte, erstatteten sie Strafanzeige wegen Betrugs. Julius und Alfred Grimmer wurden vom Schöffengericht zu je 50 M., der schon wegen Betrugs vorbestrafte Dehmann zu 100 M. Geldstrafe verurteilt. Gegen dieses milde Urteil legten die Angeklagten Berufung ein. Dehmann war nicht erschienen. Die Berufung wurde deshalb verworfen. Das Gericht hielt nach dem Ergebnis der erneuten Beweisaufnahme eine Schuld des Alfred G. nicht für hinreichend nachgewiesen und erkannte gegen ihn auf Freisprechung. Dagegen wurde die Berufung des Vaters, Julius G., verworfen. — Bei Bauarbeiten im Hause Köpenicker Straße Nr. 39a wurde gestern abend der 63 Jahre alte Arbeiter Pieschendorf von einer herabfallenden Zimmerdecke verschüttet und getötet. Pieschendorf hat den Unfall selbst verschuldet, da er entgegen dem Verbot des Unternehmers das Zimmer betreten hatte.

— * Berlin, 8. Mai. (W. B.) Vor dem Hause Rathenowerstraße 2 gab heute nachmittag der Maurer Ferdinand Kieselbach, Köpckestraße 13 wohnhaft, auf die Bahnunterbeamten Krafzick, Liedmann, Schmidt, die in einer Verhandlung wegen Verleumdung gegen ihn ausgesagt hatten, vier Schüsse aus einem Revolver ab. Krafzick und Liedmann wurden nach dem Krankenhaus in Moabit in schwerverletztem Zustande gebracht, wo Krafzick bereits gestorben ist. Schmidt hat eine leichte Verletzung am Arme davongetragen. Der Täter wurde verhaftet.

— Der „Zeitungs-Verlag“, das Wochenblatt des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, schreibt: Wenn diese Zeiten den Lesern zu Gesicht kommen, wird das holländische Königskind hoffentlich gesund und wohlbehalten das Licht der Welt erblickt haben. Holland wird wieder ruhig sein, und die junge Königin Wilhelmina wird sich auch den Umständen angemessen wohl befinden, was wir ihr von Herzen wünschen. Die Redakteure und Korrespondenten der Weltblätter aber werden erleichtert aufatmen, daß es da ist, daß sie sich um anderen wichtigen Angelegenheiten widmen können. Viele Redaktionen großer Blätter werden es zwar schmerzlich empfinden haben, daß sie nicht auch so viele Einzelheiten über das bevorstehende „freundliche Familienereignis“ bringen konnten, wie z. B. zwei bekannte Berliner Blätter. Sie hatten sicher auch wie diese einen vorzüglich eingerichteten Nachrichtendienst im Haag eingerichtet, aber diese beiden Blätter waren allen anderen immer um mehrere Herbedelungen in der Berichterstattung voraus. In der Bestimmung des Tages hatten sie sich ja allerdings um 14 Tage geirrt, aber höchst „interessant“ waren dagegen die Berichte über das Befinden, das Tun und Lassen der Königin Wilhelmina während dieser Zeit, wovon den Lesern fast täglich eingehend erzählt wurde. In einem Tage sah die Königin „angegriffen“ aus, am anderen hatte sie einen „jorgenvollen Zug“ im Gesicht, am dritten war sie „sichtlich ermüdet“, am vierten „sichtlich heiter“, und so ging es täglich fort, so daß der geneigte Leser den Eindruck gewann, die Berichterhalter belauschten aus dem schützenden Dicht der Partes, mit Feldstechern benaht, jede Bewegung, jeden Schritt, jeden Gesichtszug der Königin, um danach entsprechend an ihre Blätter berichten zu können. Wir wissen nicht, wie die Sache gemacht wurde, aber als wir die neuesten Depeschen lasen, drängte sich uns die Frage auf, ob die beiden Blätter vielleicht eine Redaktionsbekanntschaft zur Berichterstattung nach dem Haag gehabt haben könnten; denn diese neuesten Depeschen zeigten von eingehender Sachkenntnis. Wir können uns auch nicht recht vorstellen, daß Männer, sämtliche Journalisten sich dazu hergeben, über dergleichen Angelegenheiten, noch dazu einer von aller Welt verehrten Königin in solcher Weise, an Tageszeitungen zu berichten, da man doch in solchen Fällen selbst der einfachsten Frau die größte Mühsucht angedeihen läßt. Es ist wegen des Ansehens der deutschen Presse und des deutschen Journalistenstandes im höchsten Grade bedauerlich, daß sich die Sensationslust einiger Tageszeitungen so weit verliert. Früher war dies in Tageszeitungen nicht Sitte.

— Görlitz, 8. Mai. In einem Ort der preussischen Oberlausitz war eine neue, kostbare Orgel beschafft worden. Ein alter, als Original bekannter Bauer geht bei der Einweihung der Orgel zur Kirche. Der sehr musikalische Kantor

Fenilleton.

Kunst und Wissenschaft.

— Ein Relief von Wilhelm v. Polenz, dem allzu früh verstorbenen sächsischen Heimatdichter, ist gegenwärtig bei Emil Richter auf der Prager Straße ausgestellt. Das Werk rührt von Arnold Kramer in Dresden her und ist für den Denksteine bestimmt, der von Freunden und Verehrern des Dichters in Obercunewalde im Juli dieses Jahres inmitten von Gartenanlagen errichtet werden soll. Das Relief zeigt in vorzüglicher porträtähnlicher Darstellung den nach rechts gewandten Kopf. Es war die Absicht des Plastiklers, Wilhelm v. Polenz in seiner dreifachen Eigenschaft als Edelmann, Dichter und sozialen Denker zu erfassen und darzustellen. Diese Absicht ist ihm vorzüglich gelungen. Ernst und kraftvoll drückt das stark herausgearbeitete Relief das Wesen des Berewigten aus. Es wird in einen mächtigen Block lausitzer Granit eingelassen werden.

— Berlin, 9. Mai. Der Verband deutscher Kunstgewerbevereine, der zur Zeit fast 18000 Mitglieder zählt, unternimmt am 17. Juni eine gemeinsame Fahrt nach Stockholm zum Besuch der schwedischen Ausstellung. Die Reise ist auf eine Dauer von acht Tagen berechnet. Sie führt nicht nur nach Stockholm, seiner Ausstellung und seinen Sehenswürdigkeiten, sondern auch nach Upsala, Götterburg, Trollhättan usw. Die Führung liegt in den Händen des Vororts des Vereins für Deutsches Kunstgewerbe zu Berlin.

— Ueber die Nachfolge Tschudis in Berlin

teilt das „Berl. Tagbl.“ mit: „Die besten Aussichten hat entchieden Professor Justi. Professor Dr. Ludwig Justi ist Mitglied des Senats und erster ständiger Sekretär der Akademie der Künste. Ferner wird als zukünftiger Direktor der Nationalgalerie auch jetzt wieder Professor Anton v. Werner genannt, dessen Name bekanntlich damals im Vordergrund stand, als die ersten Gerüchte darüber auf tauchten, daß Herr v. Tschudi seinen Berliner Posten verlassen werde. Doch ist die Kandidatur Anton v. Werners wohl kaum ernst zu nehmen. Der geeignetste Ersatz für Tschudi wäre wohl ein Theoretiker. Optimistern nennen dabei den Hamburger Lichtwark. Allein dieser Optimismus erscheint uns zu groß, als daß er Verwirklichung finden könnte.“

— Düsseldorf, 8. Mai. (W. B.) In der heutigen Generalversammlung des Deutschen Bühnenvereins ist beantragt Dr. Marterstein, der zuständigen Kommission eine Resolution zu übermitteln, in der sich die Mitglieder des Vereins verpflichten, nach Ablauf der dreißigjährigen Urheberschutzfrist im Jahre 1913 das Bühnenweihespiel „Parfival“ nicht auf ihren Bühnen aufzuführen zu lassen, solange das Festspielhaus in Bayreuth unter der Leitung der nächsten Erben Richard Wagners und des Verwaltungsrates steht. Weiter sollen sich die Mitglieder des Bühnenvereins verpflichten, die Mitglieder ihrer Bühnen zu Parfival-Aufführungen nach anderen Bühnen als Bayreuth nicht zu beurlauben. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

— Ueber das neue Lustspiel von Björnson plaudert Hermann Bang in einer Kopenhagener Zeitung ein klein wenig aus der Schule. Er sagt: Natürlich dürfte man nichts verraten. Aber das dürfte man schon sagen, daß das Stück wirklich ein Lustspiel sei und Auftritte enthalte,

die voll überwältigender und brausender Komik seien. Man werde ganz verblüfft, wenn man das Stück lese. Man stehe einem Wunder gegenüber, dieser fabelhaften Lebenskraft eines Mannes, der sich schon den Achtzigern nähert. Das Stück enthalte eine Liebeszene, so jung, sunkelnd und frühlingsreich, wie Björnson selbst keine schönere gedichtet hat. Die Umgebungen Björnsons hat ihm angemerkt, daß er wieder im Begriffe war, etwas zu schaffen und zu schöpfen. Einer seiner Angehörigen, so erzählt Hermann Bang, fragte Björnson, was es diesmal werde. „Ein Lustspiel“, gab Björnson zur Antwort. „Jetzt habe ich mich so lange geärgert, daß ich ein Lustspiel schreiben will.“

— Moskau, 9. Mai. (C.-L.-G.) Heute fand hier die Enthüllung eines Denkmals für Nicolaj Gogol statt in Gegenwart eines Vertreters des Kaisers, der Spitzen der Behörden, über 180 Deputationen, darunter Vertreter aus Deutschland, Frankreich, England, Oesterreich, Schweden und Holland, und einer nach Tausenden zählenden Volksmenge.

— Das Tote Meer von Tibet. Sven Hedin hat bei seiner Tibetreise eine merkwürdige Wasserfläche entdeckt, über die er schreibt: Diese Wasserfläche hat eine sehr große Ausdehnung bei geringer Tiefe. Der merkwürdige Charakter dieses Sees ist die ungläublich große Menge von Salz, die er enthält. Der Seeboden besteht aus einer festen Salzrinde, die das Gehen im Wasser sehr unangenehm macht. Das Boot selbst, die Ruder und unsere Kleider, bedeckten sich während unserer Fahrt mit einer blendend weißen Salzschrift. Rief man das Wasser des Sees tropfenweise zur Erde fallen, so entstanden auf dieser weiße Flecke wie die von einer abtropfenden Stearinferze. Es ist daher nicht zu verwundern, daß dieser See und seine Küsten ganz ebenso unfruchtbar sind wie die des Toten Meeres von Palästina.

hat die Gewohnheit, nach dem Hauptlieb, wenn schon der Geistliche auf der Kanzel sich befindet, in einem längeren, immer leiser werdenden Nachspiel die Orgel langsam auslösen zu lassen. So auch diesmal. Der Bauer beobachtet das und äußert sich darüber folgendermaßen: „Ich habb' mir's gedacht. Er kam mit der alten schon nicht zu rächte, und die neue brütet er erst gar nicht zum Stehen!“

— Glogau, 9. Mai. Graf Pädler-Klein-Fährne, von dem lange Zeit nichts mehr zu hören war, machte hier wieder plögl. von sich reden durch eine Strafsache, die gegen ihn vor der hiesigen Strafkammer verhandelt werden sollte. Der Graf war bekanntlich vom Gericht wegen Geisteskrankheit entmündigt worden. Trotzdem war gegen ihn ein Wiedereröffnungsverfahren durchgeführt worden, in dem er sich wegen Zerstörung einer seinem Gutsnachbarn gehörigen Felzbahn und wegen Verleumdung verantworten sollte. Es kam aber zu keiner Verhandlung. Dem die Heilanstalt, in der sich der Graf befindet, hatte die Nachricht hierher gelangen lassen, daß der Angeklagte wegen seines Zustandes zur Strafkammerverhandlung nicht erscheinen könne.

— Bromberg, 10. Mai. Der katholische Pfarrer Machorski in Liffowo ist gestern 102 Jahre alt geworden. Er ist der älteste Priester Deutschlands. In Liffowo wirkt der geistliche Herr seit dem 25. Mai 1836.

— *Altenburg, 8. Mai. (W. B.) Im hiesigen Kammerforst wütet seit heute mittag ein Waldbrand, dem bereits große Flächen wertvollen Baumaterials zum Opfer gefallen sind. Die 5. Kompanie des Altenburger Infanterie-Regiments ist am Spätnachmittage zur Hilfeleistung ausgerückt. Der Herzog hat sich im Automobil zur Brandstätte begeben.

— Schleich, 8. Mai. Während der letzten Woche ist in hiesiger Gegend den Füchsen ordentlich zu Leibe gegangen worden, indem mehrere Baue mit einer größeren Anzahl Jungen ausgenommen worden sind. Im Nachbarort Böhma wurden von einem einzigen Dachshunde während weniger Jahre 31 junge Füchse aus Fuchsbauen herausgeholt.

— Ein hübsches Stüchchen wird aus einem Taunusort erzählt. Dort lebt ein biederer Landbewohner, dessen Haus einen gewissen Wohlstand aufweist und dessen Töchter immer sehr modern gekleidet sind. Nur wenn die Steuereranzlagung kam, dann war er ein „armer Mann“, der sein Brot als Tagelöhner verdienen mußte. Man hatte ihm nie recht getraut, trotzdem kam er beim Steuerzahlen immer mit einem blauen Auge davon. Vor einigen Tagen hat aber der „arme Mann“ Unglück gehabt, denn er verlor ein Sparkassenbuch, das nur auf 20000 Mark lautete. Jetzt dürfte es wohl mit der „Steuerfreiheit“ aus sein.

— Hattingen a. d. Ruhr, 9. Mai. (W. B.) Im Hohenhofbetrieb der Henrichshütte sind vier Arbeiter an giftigen Gasen erstickt. Ein Fünftler wurde gerettet.

— Besigheim, 9. Mai. (S. L. C.) Der Gilzug 135 Heilbronn—Stuttgart ist heute mittags 12 Uhr bei Walheim entgleist. Die Lokomotive blieb stehen, während der Tender über die Böschung stürzte. Sämtliche Wagen sprangen a. dem Gleis, blieben aber stehen. Die Ursache der Entgleisung ist unbekannt. Verletzt wurde niemand.

— Rumburg, 9. Mai. Eine Schuchhütte läßt der Gebirgsverein für das nördliche Böhmen am Abhange des Pustenberges errichten. Der Bau, mit dem bereits begonnen ist, wurde für 7000 Kronen vergeben und ist bis Ende Juni fertigzustellen.

— Kreibitz (Böhm.), 8. Mai. Zur Erbauung einer Talferre im Kreibitztale werden jetzt durch Ingenieure des Landesauschusses Vermessungen vorgenommen und eingehende Vorerhebungen gepflogen.

— Budapest, 8. Mai. (S. L. C.) Der Witterungsumschlag hat dem ganzen Lande heftige Schneefälle und kalten Regen gebracht. Aus den südlichen Landesteilen treffen Berichte über große Hagelschläge ein. Frost und Reif haben in vielen Gegenden die Frühsummerfrüchte und das Obst vernichtet und in den Mais- und Rübenpflanzungen Schäden angerichtet.

— Ein optischer Zauberpalaß. Der französische Architekt Eugène Henard, der für die Pariser Weltausstellung des Jahres 1900 einen eigenartigen „Illusionspalaß“ konstruierte, hat nunmehr im Musée Grévin in Paris ein ähnliches Werk in größerem Stil ausgeführt, das er den „Palaß der Täuschungen“ nennt. Der Gesamteindruck ist der eines von 84000 Lampen erhellen Raumes. Das Prinzip, das der Anlage zu Grunde liegt, ist eine eigentümliche Anordnung von Spiegelwänden, die einen inneren sechseckigen Raum umschließen.

— Die Maschinen-Geige. Die Klavierpiel-Apparate sind schon etwas Altes. Jetzt ist auch noch eine Maschine zum Violinspielen dazu gekommen. Ihr Erfinder heißt Mills, er scheint ein Engländer zu sein. Es ist ein kleiner, aber recht komplizierter Apparat, der sozusagen an jede Geige angehängt werden kann, und sie spielt jedoch von selber los. Es gibt da eine Menge kleine Fingerchen, genau wie bei den Klavierapparaten, nur daß sie hier die vier Saiten in den bestimmten Punkten der einzelnen Töne festhalten. Sie werden durch Elektromagnete bewegt, und diese erregt der Strom nach Vorschrift des von selbst sich abspielenden Notenblattes. Die Sache ist gar nicht geheimnisvoll, es gibt ja auch schon Klavierpielapparate, die ebenfalls auf elektrischem Wege angetrieben werden, die meisten arbeiten allerdings nach dem pneumatischen System. Nehmen wir an, die Noten werden auf dem ablaufenden Bande durch kleine Löcher erregt, so kann ein Strom jedesmal durch das Notenblatt passieren, wenn er eine solche Öffnung findet. Durch die Stellung der Löcher aber kann je nach dem geforderten Ton ein anderer Stromkreis geschlossen und durch ihn ein bestimmter Spielfinger niedergedrückt werden. Das ist der eine Teil. Der andere betrifft das Spiel selbst, den Ertrag des Bogens. Dafür rollt über jeder Saite ein Mädchen, das sie erklingend läßt, sobald es sich so weit senkt, daß Reibung stattfindet. Es ist nicht besonders schwer, jedesmal dasjenige Mädchen zu fassen, das eben über der gehaltenen Saite schwebt. Aber der Apparat soll auch leisten, was ein gewöhnlicher Sterblicher nicht kann. Man kann auf allen Saiten zugleich ganze Quartette abspielen. Ob der Apparat an Schönheit und Reinheit das bietet, was man ihm nachsagt, das möge indeffen jeder selbst entscheiden, der ihn zu Gesicht und zu Ohren bekommt.

Die Ecken werden von Pfeilern gebildet. Von der Mitte dieses Raumes aus sieht man ihn infolge der Spiegelwirkung von 6 anderen gleich großen Räumen umgeben, die ihrerseits von einem Zwölffacher unwallt sind, um den sich wieder 18 Gänge schließen usw. bis zur — theoretischen — Unendlichkeit. In dem inneren Gemache brennen 2500 farbige Glühlampen, von denen 1800 mit einem Schläge aufleuchten. Der Lichteft, der dadurch in den innersten drei Ringen hervorgerufen wird, entspricht 36 mal 1800 oder 64800 Lichtern. Die Pfeiler in den Ecken sind um ihre Achse drehbar angeordnet und besitzen dreierlei Fassaden, die durch entsprechende Drehung nach einander von vorne gerichtet werden können. In dieser Weise ist es möglich, abwechselnd Pfeiler im indischen- oder arabischen Stile oder Bäume erscheinen und durch die Spiegelwirkung in vertausendfacher Menge wirken zu lassen, so daß der Eindruck eines indischen Riesentempels mit dem eines arabischen Wunderbaues ähnlich der Moschee von Cordova oder dem eines phantastischen Waldes abwechselte. Die Drehung der Pfeiler geschieht durch einen äußerst fein konstruierten Mechanismus, da zur richtigen Spiegelwirkung ein genaues Anschließen der drehbaren Glasteile an die Wandspiegel erforderlich ist. In dieser Weise werden mit überaus einfachen Mitteln außerordentliche dekorative Wirkungen erzielt, indem beispielsweise der ganze Riesenwald durch sechs Baumstämme mit je sechs Ästen herorgebracht wird, die durch die Spiegelwirkung die Täuschung zu erzeugen vermögen.

— Ueber das Erdbeben in Kamerun wird amtlich gemeldet: Auf telegraphische Anfrage des Reichskolonialamts ist eine von Buda abgeordnete Depesche eingegangen, der zufolge die Plantagen am Kamerunberg außer Gefahr sind. Ein Teil des Gouvernements hat in Buda, das gleichfalls nicht mehr gefährdet erscheint, die Geschäfte wieder aufgenommen. Die Frauen befinden sich noch in Quala. Der stellvertretende Gouverneur hält die einseitige Rückverlegung des Gouvernements nach Buda für voraussichtlich möglich, sobald der zur Durchforschung des Gebiets oberhalb Budas entsandte Geologe, Dr. Mann, seine Expedition beendet hat.

— Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Winnipeg in Canada: Große Präriefeuer richteten in der Provinz Saskatchewan schweren Schaden an Land und Eigentum an. Auch mehrere Personen fielen dem Feuer zum Opfer.

— Die Hauptsache. „Die Errichtung einer Sommerfrische, Herr Bürgermeister, hat doch wohl der Gemeinde ein schönes Stück Geld gekostet?“ — „Ei freilich! Wenigstens zwanzig Tasterln mit „Verbotener Weg“ haben wir machen lassen!“

Volkswirtschaftliches.

Der Sächsischer Innungsverband, dem etwa 225 Innungen in den verschiedensten Landesteilen und der sämtlichen Handwerkschaft als Mitglieder angehören, hat nunmehr zu den Bestrebungen, die Meisterlehre durch Schulerwerkstätten nach Münchner Muster und durch Ausdehnung bzw. Verlegung des Fortbildungsschulunterrichtes von den Sonntagen auf die Wochentage und von den Abendstunden in die Tagesstunden einzudämmen, Stellung genommen. Der Verband erkennt in einem diesbezüglichen Beschlusse dankbar die bisher der theoretischen Ausbildung des handwerklichen Nachwuchses gewidmete Fürsorge an, verwahrt aber gegen jede weitere Einschränkung der praktischen Werkstattelehre zu Gunsten des Unterrichtes in Fortbildungs- und anderen gewerblichen Schulen. Insbesondere hält der Innungsverband die Beibehaltung des Sonntagsunterrichtes im Zeichen auf alle Gewerbe, die solchen unbedingt brauchen, sowie eine Unterrichtszeit an den Wochentagen in späteren Nachmittagsstunden nach der Arbeit für durchaus erforderlich, um eine erhebliche Schädigung der Ausbildung des Lehrlings auf praktischem Gebiete zu vermeiden. Entschieden spricht sich der Verband auch gegen die etwaige Errichtung von „Schulerwerkstätten“ und sonstige derartige Einrichtungen aus, zu deren Feststellung nicht mindestens die Vertreter des Handwerkes zu Rate gezogen wurden. Einzelne Mitglieder des Innungsverbandes vertreten allerdings eine abweichende Meinung zu verschiedenen dieser Grundzüge, sind aber in einer verschwindend kleinen Minorität. Die Leitung des Innungsverbandes wirkt im Einvernehmen mit den Gewerbekammern in der vorstehend gekennzeichneten Richtung an den zuständigen Stellen. (S. 3tg.)

Verbau, 8. Mai. Der 7. Sächsische Handlungsgesellschaft hat heute begonnen. Bereits am Nachmittag trafen eine stattliche Anzahl Abgeordnete ein, die am Bahnhof und im Hotel „Kaiserhof“ empfangen wurden. Die Begrüßung und erste Sitzung fand abends 1/8 Uhr in Prells Gasthof statt. Eine Anzahl Vertreter der Behörden usw. sind ebenfalls anwesend.

Das Branntweinsteuergesetz. Die Finanzkommission des Reichstages setzte die Beratung des Branntweinsteuergesetzes beim sechsten Abschnitt (besondere Vorschriften) fort. Gleich beim ersten Paragraphen (§ 103), der die Einfuhr für Branntwein aller Art einschließlich Weingeist, für Arrak, Rum, Kognak und verfezte Branntweine, sowie für Mischungen von Weingeist mit Aether und Lösungen von Aether in Weingeist mit einem Einfuhrzoll belegt. Schließlich wurden die Sätze wie folgt erhöht: 1. für Fässer, a) Litr auf 400 Mark, b) anderen Branntwein 300 Mark; 2. in anderen Behältnissen auf 500 Mark für 1 dz. Zum Schutze der inländischen Produktion von Parfümerien und kosmetischen Mitteln wurde folgender Zusatz angenommen: Der Eingangszoll beträgt für Aether aller Art, einfache und zusammengesetzte, auch Kognaköl (Weinbeeröl) in Fässern 300 Mark, in anderen Behältnissen 500 Mark, für äther- oder weingeisthaltige Riechmittel (Parfümerien) und Schönheitsmittel (kosmetische Mittel, z. B. Haarfärbemittel, sowie Haut- und andere Verschönerungsmittel); äther- oder weingeisthaltige Kopf-, Mund- und Zahnwässer, wohlrriechende oder zur Verbreitung von Wohlgeruch dienende äther- oder weingeisthaltige Auszüge (Essenzen, Extrakte, Tinkturen) und Wasser; wohlrriechenden Essig 600 Mk. für den Doppelzentner. § 104 regelt den Handel mit Branntwein, indem er den Bundesrat zur Anordnung ermächtigt, daß der Trinkbranntwein nur in Behältnissen feilgehalten werden darf, die eine Angabe darüber aufweisen, wieviel Hunderteile Alkohol er mindestens enthält. Nach längerer Debatte über die Güte verschiedener Branntweine, besonders Litrforten, wurde folgende Fassung angenommen: „Trinkbranntwein darf nur in Behältnissen feilgehalten werden, die eine Angabe dar-

über ausweisen, wieviel Hunderteile Alkohol er mindestens enthält. Der Bundesrat ist befugt, Ausnahmen zuzulassen.“ Petersburg, 8. Mai. Die behufs Regulierung der russischen Platinindustrie eingesetzte Regierungskommission hat zusammen mit den Platinindustriellen einen Entwurf, betreffend die Bildung eines Zwangssyndikats, ausgearbeitet. Im Zusammenhang damit soll die Ausfuhr des nicht affinierten Platins verboten, die Produktion desselben normiert und auf Platin ein Kredit aus der Staatskasse gewährt werden, bis dessen Ausfuhr ins Ausland sich günstiger gestaltet haben wird.

Kurse vom 8. Mai 1909.

Die Kurse mit * lauten auf Brief oder angeboten, alle übrigen auf Geld oder bezahlt.

Wochsel.	Dresden	Leipzig	Berlin
London kurze Sicht	—	20,445	20,455
Paris	—	81,30	81,325*
Wien	—	85,30	85,30
Staats- und Stadtanleihen.			
4% Deutsche Reichsanleihe, fällig 1./7. 1912	101,60*	101,60	101,60
4% Deutsche Reichsanleihe, infob. bis 1912	103,30*	103,25	103,25
3 1/2% dergl.	96,10	96,20*	96
3% dergl.	86,60	86,80	86,60
4% Preussische Schatzanw., fällig 1./7. 1912	101,25	101,60	101,60
4% Preussische Konjols, infob. bis 1918	103,10	103,25	103,25
3 1/2% dergl.	96*	96,10*	96
3% dergl.	86,50	86,80	86,60
3% Sächsische Rente	86,65	86,50	86,60
3% Sächsische Anleihe von 1855	93,60	93,80	—
3 1/2% dergl. à 1500 Mark	99,65	99,70*	—
3 1/2% dergl. à 300 Mark	99,65	99,70*	—
3 1/2% Sächs. Landrentenbriefe	—	—	—
3 1/2% Sächsische Landesfultur-Rentenbriefe	95,80	95,60	—
4% dergl.	—	102	—
4% Oesterr. abgibt. Rente à 1000 Gldn.	100	96,40	96,50
4% do. Goldrente à 1000 Gldn.	—	100,20*	—
4% Ungarische Goldrente à 1000 Gldn.	95,80	96,70	95,60
4% do. Kronenrente	93,80*	94	93,60
3 1/2% Baugner Stadtanleihe	96,25	—	—
3 1/2% Böhmer do.	98	—	—
3 1/2% Jittauer do.	95,25	—	—
3 1/2% do.	86,25	—	—
3 1/2% Dresdner Stadt-Anleihe von 1871	98,60	98,40	—
3 1/2% dergl. von 1875	—	96,20*	—
3 1/2% dergl. von 1886	—	96	—
3 1/2% dergl. von 1893	96,10	95,80	—
3 1/2% dergl. von 1900	95,75*	95,80	—
3 1/2% dergl. von 1905	95,75*	95,80	—
4% dergl. von 1900	201,95	101,80	101,90
4% dergl. von 1908	102,30	102,30	—
Pfand- und Kreditbriefe.			
3 1/2% Kaufmänn. Pfandbriefe	87	—	—
3 1/2% dergl.	96	96*	—
3 1/2% dergl. Kreditbriefe	95,75	—	—
3 1/2% Erbland. Mitterschaffl. Kreditverein	95,90*	95,90	—
4% dergl.	—	102,50	—
3 1/2% Landwirtschaftl. Kreditverein	86,50	86,40	—
3 1/2% dergl.	95,50	96,50	95,50
4% dergl.	102,10	102,10	102
4% Grundr.-u. Hypoth.-Anst. d. St. Dresden, Pfandbr. I u. II	102	—	—
1 1/2% dergl. = V	102,10	—	—
1 1/2% dergl. = VII	102,25	—	—
3 1/2% dergl. = III, IV u. VI	99,30	—	—
1 1/2% dergl. = Gr. Rembr. I u. II	101,65	—	—
Bankkassen.			
Allgemeine Deutsche Kreditanstalt	169,50	169,75	170*
Deutsche Bank	243,50	243,25	—
Dresdner Bank	152,25	152	152,30
Sächsische Bank	147,50	148,25*	147,90
Böhm. Bank	109,75	110	—
Industrieaktien.			
Vereinigte Baugner Papierfabriken	98*	—	—
Baugner Brauerei und Mälzerei-Aktien	158	—	—
Baugner Zuckfabrik Aktiengesellschaft	—	—	—
Baugner Kunstmühle	—	—	—
Dresdner Papierfabrik	87,50	—	—
Reiniger Patent-Papierfabrik	166	—	—
Sächsische Maschinenfabrik (Carmann)	181,10	181,50*	183,50
Schemm. Berg- u. Maschinenfabr. (Zimmermann)	99,25	99,25	99,50
Reinigte Eisen- u. Maschinenfabrik	112	—	112*
Norddeutscher Lloyd	—	92	92,10
Kulmb. Br. Mönchshof	182	—	—
Schleifmühl. Zuderfabrik Böhmer	—	—	—
Diverses Prioritäten.			
4% Vereinigte Baugner Papierfabriken	99,50	—	—
4% dergl. v. 1904 (rückzahlb. 103%)	100,30	—	—
4% Baugner Brauerei und Mälzerei	98,50	—	—
4% Baugner Zuckfabrik Aktiengesellschaft	—	—	—
4% Buschthaler Eisenbahn	97,90	97,85	—
4% Dux-Bodenbacher Eisenbahn Silber-Prior.	—	96	—
4% Sächsische Rar.-Zuckerfabrik	—	97,25	—
4% Kronprinz. Rudolfsbahn Silber-Prior.	—	97,50	97,25
8% Oesterreich.-Französl. Staatsbahn (alte)	—	86,75	86,50
Sorten.			
Oesterreichische Banknoten	85,35	85,30	85,35
Russische Banknoten	—	215,40	215,55
Banknoten in Wien: 117,17.	—	—	—
Parität: 85,30.	—	—	—
Privatdiskont in Berlin: 2 1/8 %.	—	—	—

Diston: Reichsbank 3 1/2%, in erdam 3, Brüssel und Antwerpen 3, Italienische Plätze 5, Schweizer Plätze 3, London 2 1/2%, Madrid und Barcelona 4 1/2, Paris 3, Petersburg 5, Warschau 5, Wien 4%. — Lombard-Klausfuß 4 1/2 %.

Mitteilungen aus dem Publikum.

Das schönste Gesicht verliert, sobald sich Umreinheiten der Haut einstellen. Dies zu verhüten, gebraucht man zu der täglichen Körperpflege nur die von Professore und Aerzten aufs wärmste empfohlene milde, reine, hygienische Myrholinseife, die das „Myrholin“ mit anerkannter und bewährter Schönheitswirkung auf die Haut enthält.

[Eingefandt.] Die „Solidität“, Kranken-, Unfall- und Versicherungs-Gesellschaft, welche auch in Banken eine größere Anzahl der angesehensten Geschäftsleute zu ihren Mitgliedern zählt und am 1. Juli d. J. hier Kornmarkt 42 eine eigene Sektions-Verwaltung zur Vereinfachung im Verkehr mit ihren Mitgliedern errichten wird, hielt vor kurzem in Zwickau ihre diesjährige außerordentliche Generalversammlung ab. Der vorjährige Geschäftsbericht erbrachte den fast meisteits aus selbstständigen Gewerbetreibenden bestehenden Mitgliedern das erfreuliche Ergebnis, daß trotz bedeutender Mitgliederzunahme und wirtschaftlicher Krise 153,75 Mark weniger Krankengelder als 1907, und zwar 7841 Mk., gezahlt wurden, außerdem für Heilmittel 545,48 Mk. für ärztliche Behandlung 600,50 Mark und für Sterbegelder 50 Mark. Dem Reservefonds wurden 4241,92 Mark überwiesen. Die Neuwahl des Aufsichtsrats ergab die einstimmige Wahl der Herren Buchdruckereibesitzer G. Kalliofen, Gastwirt Otto Fehmel, Kaufmann F. Sühnlein, sämtlich in Chemnitz, Maschinenfabrikant Ernst Langner in Zwickau, Fleischerbesitzer Ernst Richter in Meerane, und als Ersatzmänner Schuhmachereibesitzer Otto Kunze in Meerane, Wäckermeister Paul Claus in Glauchau. Die „Solidität“ arbeitet mit anerkannt bester, der Allgemeinheit dienenden Grundsätzen, und bei ihrer gefunden Entwicklung sollten sich alle, namentlich aber die nur auf die Selbsthilfe angewiesenen Gewerbetreibenden, den Anschluß an den Verein rechtzeitig sichern.